

14. AUSWERTUNG

14.1 Diskussion, Bewertung und Datierung der einzelnen Gräber

Grab 1

Dieses Grab enthält die Bestattung eines menschlichen Individuums in gestreckter Rückenlage. Von den drei beigegebenen Fibeln lässt sich allein Fnr. 4 zur genaueren Datierung heranziehen. Diese Bronzefibel mit diametralem Bügel steht am Beginn der Stufe Lt B1 (Lt B1a). Dies wird durch die gestempelte Flasche Fnr. 2 bestätigt, die auch noch in Lt A2 vorkommt¹. Die Kombination von einfacher Schüssel und Henkeltasse ist aus Sopron-Krautacher² oder Bučany, Grab 2, 6 und 8³ bekannt.

Grab 3

Bemerkenswert ist hier in erster Linie die Orientierung der Bestattung in SSW-NNO Richtung, wobei der Kopf nach Norden schaut. Die Kombination der Fibeln, vor allem von Fnr. 14b, 18 und 21 (Variante Pottenbrunn-Horný Jatov) mit der Gruppe Fnr. 15, 16 und 20 deuten in den Übergangshorizont Lt B2/C1.

Grab 4

Hier ist ebenso wie bei Grab 3 die Orientierung mit dem Kopf nach NNO hervorzuheben. In diesem Grab liegt eine der bemerkenswertesten Bestattungen dieser Nekropole, was sich auch am Befundindex der Kubatur in Gruppe 2 zeigt. Auch muss dieses Grab immer im Zusammenhang mit Grab 13 betrachtet werden, mit dem es gemeinsam im größten Grabgarten (16,5 x 16,5 m, Spitzgraben) der Nekropole zu liegen kam.

Hier handelt es sich um ein Kind (Infans I, 4–5 Jahre), das im archäologischen Geschlecht als weiblich bezeichnet wurde (Fußreife). Kennzeichnend für Kindergräber ist die auch hier vorkommende Vielfalt an Halsschmuck und Amuletten (Gagating, Bärenzahn, Bronzehohlperle, Bernsteinkette). Ebenfalls

eine Sonderstellung besitzen die Keramikgruppen. Es handelt sich dabei um eine Röhrenkanne, auf deren Henkel sich ein Schlangenmotiv befindet, zusammen mit zwei Miniaturgefäßen (Schälchen und Kegelhalsgefäß). Diese verkleinerten Formen könnten einerseits ein Zitat zu der Bestattung eines Kindes sein, andererseits auch der Bedeutung als dreiteiliges Service zugeteilt werden. Die Schlange wurde schon in der Antike äußerst unterschiedlich gedeutet. Sie wird allerdings öfter als chthonisches Wesen bezeichnet, das durch ihre Häutung die Wiedergeburt symbolisiert⁴. Dadurch scheint diese Darstellung in einem Grab nicht ungewöhnlich.

Die zweite Keramikgruppe besteht aus einer Schale mit überaus reicher innerer Stempelzier, einer Linsenflasche und einem Schuhgefäß. Auch diese Kombination ist ungewöhnlich, Schuhgefäße – vor allem mit angedeuteter aufgebogener Spitze – sind in latènezeitlichen Befunden selten.

Auch die überaus qualitätvolle Ausführung der Artefakte im Grab spricht für eine Spitzenposition der Bestatteten. So ist für Armreif Fnr. 10 eine Mäandervariante gewählt, die eher selten vorkommt, aber doch die Verbreitung dieser Modestufe anzeigt⁵. Dieser Horizont Lt B1a ist auch in den dünnstabigen Reifen mit mohnkapselförmigen Enden (Fnr. 12) zu beobachten. Eher fortgeschritten(er) erscheinen die Fibeln Fnr. 4 mit langgestrecktem, quengeritztem Bügel und ringförmiger Fußzier (und normalem Fortsatz und 2 x 3 Spannung). Insgesamt erscheint diese Bestattung der Phase Lt B1a zuzugehören.

Grab 8

Diese Bestattung einer 35 bis 45-jährigen Frau kann aufgrund der Beigaben in die Gruppe der Doppelfußreife gestellt werden. Sie hat außerdem doppelte Tracht bei Hals- und Armreif und ist so mit Grab 22 verbunden und reiht sich in den Horizont der „Lt B1-Elitegräber“ ein. Bestattungen mit doppelten Halsreifen sind in geographischer Nähe in Oberndorf/Ebene⁶ oder eventuell in Langenlois⁷ zu beobachten. Aber auch Frauenbestattungen mit 2 Halsschmuckelementen wie in

¹ Siehe auch ČIŽMÁŘOVÁ 2004, 223.

² Freundliche Mitteilung E. Jerem, Budapest.

³ BUJNA, ROMSAUER 1983, Taf. I, II und IV.

⁴ PAULY REALENCYCLOPÄDIE 1921, 517.

⁵ DELNEF 2003, Fig. 14.

⁶ NEUGEBAUER 1992, Abb. 10.

⁷ MAURER 1978, Abb. 2.

Mannersdorf, Grab 22, Münsingen 12 und 23⁸ oder Dürrnberg Grab 2/1, 32/2, 38, 39/3 (?) und 52/5⁹ sollen zu dieser Gruppe gezählt werden. Die Dürrnberger Beispiele (oder auch Oberndorf) zeigen auch die Entwicklungslinie aus Lt A2.

Neben den Kombinationsmustern müssen auch Einzelartefakte zur genauen Datierung herangezogen werden. Hier sind in erster Linie die Fibeln anzusprechen. Das Fibelpaar mit annähernd kugelförmiger Fußzier (Fnr. 9 und 14) kann mit den 2 x 3 Spannungen und den verdickten Bügeln in die Endphase von Lt B1, also B1c gestellt werden. Weitere Indizien für diese Einordnung sind das Verhältnis vom Fuß- zum Bügelbereich (mind. 1:2) sowie das schon abstrakte Muster am Bügel. Auch bei den Reifen spricht die Gestaltung von Fnr. 5 (Taf. 38) und Fnr. 4 (Taf. 40) für die letzte Phase von Lt B1.

Ein weiteres, unterstützendes Detail könnte die – schon entwickelte – Verzierung der Hohlblechreife mit einem liegenden Kreuz (bzw. zwei gegenständigen Winkeln) und Kreisaugenpunzen sein.

Grab 10/1

Beginnen wir mit dem Fibelpaar 10/5 und 8. Als erstes ist zu beobachten, dass die Ornamentik durch ein mit Zickzackmuster verziertes Band eingerahmt ist. Ein Phänomen, das bisher ausschließlich auf dem Gräberfeld von Münsingen-Rain bzw. auf dem von Bern-Schloßhalde auftritt. F. Müller deutet sogar eine gemeinsame lokale Werkstatttradition an¹⁰. Die Motive auf Fnr. 6 sind ebenfalls mit Bern-Schloßhalde zu vergleichen. Auch der getreppte Querschnitt der Fibeln aus Mannersdorf Grab 10 und Münsingen Grab 79, 85, 107 und 136 bildet Anknüpfungspunkte. Nimmt man auch noch die Fibel Fnr. 27 der zweiten Bestattung in Grab 10 von Mannersdorf, die ihre genaue Entsprechung in der Fibel Fnr. 3 aus Grab 2 aus MuttENZ-Margelacker¹¹ hat, so scheint der Konnex mit dem Schweizer Mittelland zunächst geschlossen.

Zur Datierung ist zu sagen, dass alle Fibeln eine 2 x 3 Spannung aufweisen. Scheinen die Fußreife wie Fnr. 19a (Hohlblechreif mit eher dickem Durchmesser) und der dünnstabige mit Knoten (Fnr. 19b – vergleiche auch Exemplare in Grab 13?) noch in eine ältere Phase zu zeigen (Lt B1a), so weisen andere Elemente in eine jüngere. Das Ornament auf der Fibel Fnr. 6 (Taf. 41) zeigt eine bereits ausgeprägte und vereinfachte Form und ist somit mit Bern-Schloßhalde¹² gut zu vergleichen. Damit stehen wir allerdings schon mitten in Phase B1. Auch der oben angesprochene Vergleich von Mannersdorf Fnr. 5 und 8 mit Münsingen 136 weist in eine fortgeschrittene Phase (B1b).

Anzumerken wäre bei den Funden aus diesen beiden Gräbern noch, dass aufgrund der unterschiedlichen Größe und

Verzierungsart höchstwahrscheinlich die Fundnummern 16 und 18 vertauscht wurden (im Katalog und den Tafeln jetzt richtiggestellt).

Grab 13

Diese Bestattung einer 19–25-jährigen Frau ist ebenfalls in den Horizont der Doppelfußreiftracht zu stellen. Diese wird durch Silberarmreife, eine Glasperlkette (mit einigen Bersteinringen) und zwei Goldfingerringe komplettiert. Bemerkenswert ist wiederum der „Amulettbereich“ neben/auf der rechten Hüfte (bei der rechten Hand), der 12 Bronzeringe, ein Bronzerad und eine Augenperle enthält. Es könnte sich dabei auch um eine Art Gürtel handeln.

Die Qualität der Beigaben zeigt sich neben den Materialien Silber, Gold, Glas und Korallen vor allem in der Ausführung der Bronzefibel Fnr. 11. Auf dieser plastisch gestalteten Fibel sind mindestens acht Masken zu erkennen. Oft ist eine zweite Sicht von der Gegenseite aus möglich. Ein markantes Stück dieses Grabes ist die Bronzesitula Fnr. 15, die ein Importstück aus Norditalien darstellt. In ihr wurde das Trinkschälchen Fnr. 15a gefunden. Die Datierung aufgrund der Tracht und vor allem der Fibeln weist in die Stufe Lt B1. Dieses Grab kann in der Gruppe der „B1-Spitzengräber“ neben Grab 22 die meisten Punkte erreichen, da es sowohl Gold als auch Silber enthält und das Manko der fehlenden Doppelarmreife durch Silberarmreife ausgleicht.

Detailliert kann die Datierung folgendermaßen ausgeführt werden: neben einer plastisch verzierten Fibel mit Maskendarstellungen (Fnr. 11) gibt es ein sehr frühes Exemplar einer Fibel mit langgestrecktem Bügel mit feiner Querritzung und einer ringförmigen Fußzier sowie einer anschließenden Lotusblüte (Fnr. 8). Dazu kommen die noch dünnstabigen Fußreife (Fnr. 1a, 2a) und die Hohlblechreife mit eher großem Querschnitt (Fnr. 1b, 2b) und einfachem Ritzmuster. Auch bei der Keramik zeigt das flaschenförmige Gefäß Fnr. 13 ohne ausgeprägte Randbildung in eine Frühphase.

Grab 22

Auch Grab 22 kann zu den „B1-Spitzengräbern“ gerechnet werden. Es enthält die vollständige Doppelreiftracht (Arm, Fuß und Hals) sowie zwei Fingerringe (Gold und Silber). Neben einer Eisenfibel mit scheibenförmiger Fußscheibe ist mit Fnr. 11 eine solche Fibel aus Bronze mit breitem, flachem Bügel und Waldalgesheimverzierung zu beobachten. Das Motiv mit einem S-förmigen Mittelteil kann mit solchen aus Grab 10/1 (Fnr. 6) verglichen werden. Die Fußscheibe ist mit einer Glasauflage und einem Goldniet verziert. Das Gesamtensemble

⁸ HODSON 1968, 82 f., 86.

⁹ PENNINGER 1972, Taf. 2; 29A; 33B; 37C und 57B.

¹⁰ MÜLLER 1998, 77.

¹¹ MÜLLER 1981, Abb. 15/3.

¹² MÜLLER 1998, 76.

kann in die fortgeschrittene Phase der Stufe Lt B1 gestellt werden. Dafür steht vor allem die Fibel Fnr. 11 mit einer 2 x 3 Spannung, einer Glasauflage und der Rankenzier. Die Fußreife mit einfacher Ritzzier (Fnr. 1a, 2a) sowie die Kette aus blauen Glasringelchen (Fnr. 15) allein würden eher für eine ältere Phase sprechen (-> B1b).

Grab 23

Von der ohnedies geringen Ausstattung dieses Grabes ist nur Fnr. 2, eine eiserne Fibel mit großem Fußknopf, 2 x 3 Spannung und hohem Bügel erhalten. Sie kann am ehesten an den Beginn der Stufe Lt B2 gestellt werden (B2a/b).

Grab 26

In Grab 26 wurde ein Mädchen (13–17 Jahre) bestattet. An Beigaben kamen nur eine Eisenfibel mit Bronzeblechzierscheibe und „Koralle“ sowie eine kleine Linsenflasche hinzu. Die Fibel (Taf. 60) mit einer 2 x 3 Spannung und der oben beschriebenen Zierscheibe stellt dieses Grab am ehesten in den jüngsten Abschnitt der Stufe Lt B1 (B1c).

Grab 29

In diesem Grab befindet sich die Bestattung einer matura-Frau. Als Beigaben kommen (leider) nur ein Miniaturgefäß (Taf. 61/1), ein flaschenförmiges Gefäß, eine Schale mit Innenstempelung (Taf. 61/4) sowie eine Fibel ohne Fußzier (Fnr. 2), ein zusammengebogener Bronze(?)ring und eine Eisenmesser vor. Damit lässt sich dieses Grab nur grob in die Stufe Lt B, am ehesten in B1 einordnen.

Grab 31

In Grab 31 ist ein adulter Mann bestattet. Leider sind auch hier nur wenige Beigaben – und diese fragmentiert – erhalten. Auffallend ist hingegen ein Fingerring aus Eisen (Taf. 63/4), der noch Reste einer Verzierung (Zirkel?) besitzt. Die erhaltenen Fibelfragmente und das Griffplattenmesser sind für eine genaue Datierung wenig hilfreich. Das Grab kann dennoch in die Stufe Lt B gestellt werden.

Grab 36

Bei diesem Grab einer adulten Frau ist aufgrund der wenigen Artefakte die Datierung von Schwierigkeiten begleitet. Die eiserne Fibel (Taf. 64/3) mit hohem, gepulstem Bügel und einer 2 x 3 Spannung nur allgemein in ein eher spätes Lt B stellen¹³. Glatte Oberarmreife wie 36/2 (Taf. 64/2) kommen ab dem Beginn der Stufe B2 vor. Die beigegebene Keramik (Taf. 65) hilft bei der Feindatierung nicht weiter.

Grab 37

Mit Grab 37 haben wir ein Männergrab mit vollständiger Waffenausrüstung (Schwert, Lanze, Schild) vor uns. Das einzige annähernd datierbare Artefakt stellt der Bronzeoberarmreif (Taf. 67/3) dar. Dieser ist mit mehreren Motiven verziert. Dabei handelt es sich bei den drei knotenartigen um zwei sogenannte Heraklesknoten, die aus der mediterranen Ikonographie stammen. Der dritte Knoten ist unterschiedlich und nicht näher beschreibbar, ein ähnlicher kommt aber eventuell auf dem Halsreif von Sobotovice¹⁴ vor. Ähnliche Ringe sind aus Frankreich und Böhmen bekannt. Beidseitig begleitet werden die Knoten von Motiven, die aus gegengleichen Triskellen und S-Volten zusammengesetzt sind. Alle diese Motive sind dem Waldalgesheimstil zuzurechnen. Das Ausstattungsmuster und die Lage des Schwertes weisen auf Stufe Lt B1.

Grab 38

In diesem Grab befindet sich das Skelett einer frühadulten Frau in gestreckter Rückenlage. Der Schacht befindet sich innerhalb eines quadratischen Grabgartens (Obj. 2), beim Südwesteck der Grabverfärbung ist auch eine Pfostengrube zu beobachten. Bei der Bestattung lassen sich zwei große Gruppen von Beigaben beobachten. Im Bereich des Oberkörpers der Niedergelegten fanden sich zwei Bronzeringe beim Kopf, drei Bronzefibeln im Schulterbereich und zwei Armreifen an den Handgelenken. Fibel Fnr. 2b (Taf. 68) hat mit einem langgestreckten Bügel und einem stilisierten (Wasser-)Vogelkopf noch typische Kennzeichen der Stufe Lt A2. Bei der Fibel Fnr. 3 (Taf. 69) sind hingegen die Kennzeichen der inneren Sehne und der Fußzier in einer doppelkonischen Form mit dazwischen gesetztem Zylinder zu beachten. Im Bereich der Füße ist eine einzelne Fibel mit langgestrecktem Bügel zu beobachten (Taf. 69/6). Die zweite Fundgruppe befindet sich am Nordostende des Grabschachtes. Hier stehen als Keramikbeigaben ein Miniaturgefäß (Taf. 69/8), eine Schale und zwei flaschenförmige Gefäße. Neben zwei Bronzeringlein in der Schale sind insgesamt sieben Bronzefibeln festzustellen. Dabei sind Details wie diametrale Bügelform, Fußzier in doppelkonischer Form etc. zu beobachten. Es wurde nun versucht, mittels einer Merkmalsanalyse eine eventuelle zeitliche Differenz zwischen den Fundgruppen herauszuarbeiten. Dabei stellte sich heraus, dass es uns aufgrund der bisherigen Erfahrungen und angewandten Methoden nicht möglich ist, eine solche Differenz festzustellen. Diese oben genannten Merkmale, die sich z.T. sicher in einem Entwicklungsprozess befanden, standen in dem angesprochenen kurzen Zeitraum den Handwerkern wohl als Formenschatz zur Verfügung und wurden verschieden kombiniert (Abb. 175).

Aufgrund all dieser Beobachtungen kann dieses Grab in die Übergangsstufe Lt A2/B1 gestellt werden.

¹³ BUJNA 2005, 82f., Abb. 67 und 68: BR-L1-A

¹⁴ ČIŽMÁŘOVÁ 2004, 307.

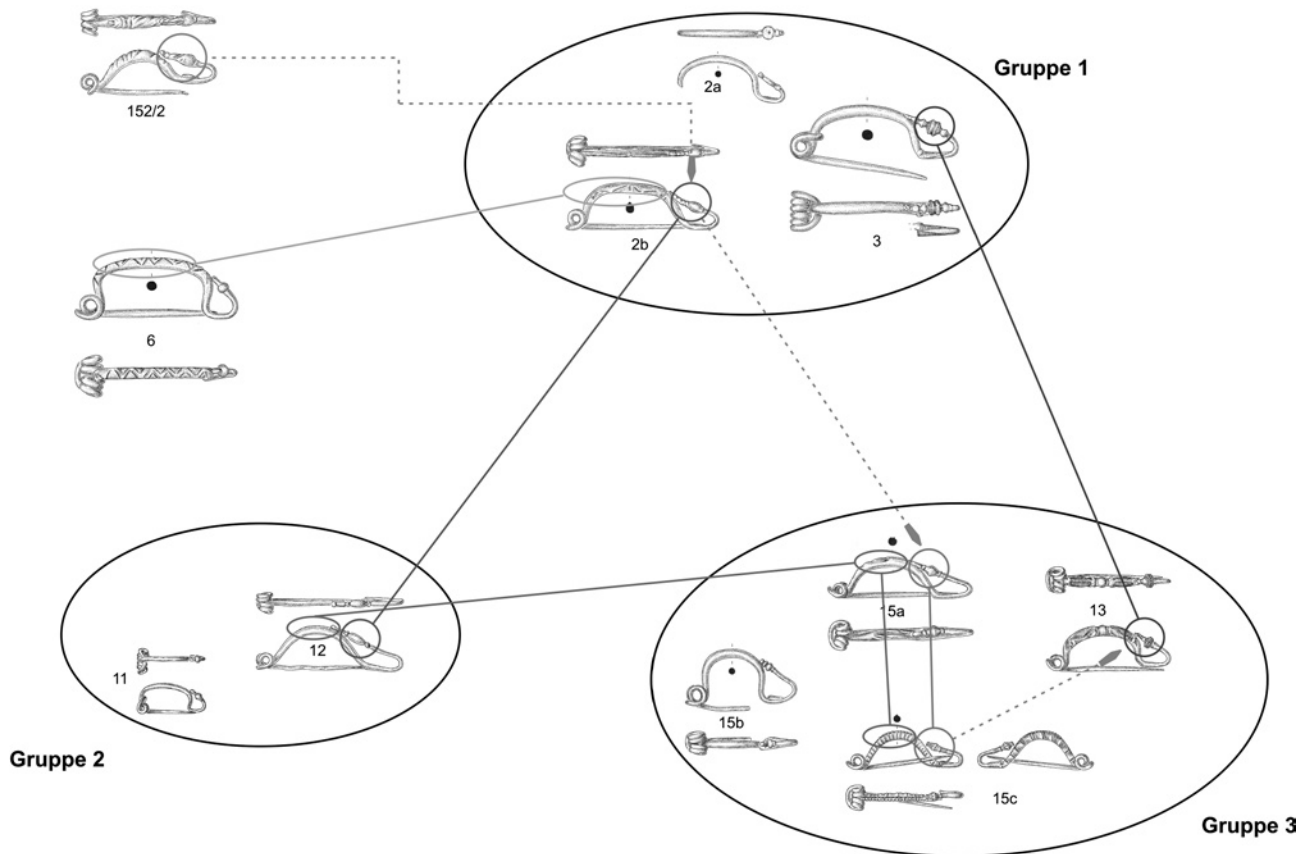


Abb. 175: Versuch einer Darstellung der Entwicklung von Fibeldetails aus Grab 38.

Grab 39

Grab 39 enthält die Bestattung einer frühadulten Frau. Die wenigen Beigaben lassen keine genaue Datierung zu. Allein von der Keramik her kann man sie am ehesten in die Frühlatènezeit (Lt B1?) stellen.

Grab 40

Dieses Grab ist von ovaler Form und beinhaltet die Reste eines Kindes (infans I). Als Beigaben wurden drei Keramiken zur Bestattung gestellt, wovon allerdings nur zwei erhalten sind. Davon ist nur das fragmentierte flaschenförmige Gefäß (Taf. 71/3) einigermaßen sicher in die Stufe Lt B zu stellen.

Grab 41

Grab 41 enthält die Bestattung einer 51–80-jährigen Frau, die als Beigaben 2 gerippte bis geperlte Armreife (Fnr. 3a, b), ein flaschenförmiges Gefäß und eine fragmentierte eiserne Fibel mit mindestens einer 2 x 3 Spannung und einem hohen Bogen (Taf. 71/2) enthielt. Sowohl die massiv gegossenen Armreife als auch die Fibel deuten in die Stufe Lt B2, eventuell genauer in B2b.

Grab 42

In diesem Grab wurde der Leichnam einer adulten Frau bestattet. Beigegeben wurden neben zwei (nicht näher datierbaren) Gefäßen ein Eisenmesser (Taf. 73/4) und das Fragment einer eisernen Fibel mit hohem Bogen und einer 2 x 4 Spannung. Dies datiert dieses Grab mindestens in die Stufe Lt B2a/b.

Grab 46

Grab 46 enthält die Bestattung einer frühadulten Frau. Neben einem (verschollenen) Fibelfragment sind ein geperlter Armring aus Eisen (Taf. 75/3), ein Eisenhalsring sowie zwei Hohlreife mit Raupenzier mit dreifacher Profilierung (Taf. 74/4a, 4b) zu finden. Einzig letztgenannte Artefakte bieten Hinweise auf eine nähere Datierung, die sich zur Übergangsstufe Lt B2/C1 bewegt, wobei besagter Eisenarmring eventuell in eine knapp jüngere Subphase deutet¹⁵. Bemerkenswert ist der geschlossene Eisenhalsreif, der anscheinend der lebenden Person aufgeschmiedet wurde, was sicher keine angenehme Prozedur darstellte.

¹⁵ BUJNA 2005, Obr. 84.

Grab 48

In diesem Grab ist ein Kind (infans 1–2 Jahre) beigesetzt. Die drei beigegebenen Eisenfibeln geben gewisse Hinweise auf die Datierung. Fibel 2b besitzt eine innenliegende Sehne und der Fuß ist anscheinend am rahmenartigen Bügel befestigt. Fibel 2a hat eine 2 x 5 Spannung und einen hohen Bügel, der Fußknopf von 2c ist in seinen Proportionen eher groß. Plastisch verzierte Eisenarmreife werden auch eher später angesetzt¹⁶. Diese Kennzeichen weisen auf das Ende der Übergangsphase Lt B2/C1, wenn nicht schon in ein ausgeprägtes Lt C1 hin.

Grab 56

In diesem Grab sind keine Knochenreste mehr vorhanden, daher wird das Geschlecht (vorläufig) archäologisch mit weiblich angegeben. Neben einer Schale und einem flaschenförmigen Gefäß in der Nordostecke des Schachtes (Taf. 77) konnten fünf Fibeln (vier aus Bronze, eine aus Eisen) festgestellt werden. Von den drei erhaltenen können Fnr. 8 und 11 (Taf. 77) eventuell der Datierung dienen. Mit der ringförmigen Fußzier und der 2 x 3 Spannung sind sie in den Übergang Lt B1 zu B2 zu stellen. Der verschließbare Halsreif mit den Pseudopetschaftenden (Taf. 78/12) ist ebenfalls in diese Stufe zu datieren. Der sattelförmige Reif am rechten Handgelenk weist zumindest in den Übergang Lt B1c–B2a. Interessant ist außerdem der trapezförmige Blechanhänger mit Kettchen und anschließendem tropfenförmigem Anhänger, der – mit einer Fibel vergesellschaftet – an der rechten Seite der Toten zu liegen kam. Auch der rundstabige, verschollene Goldfingerring (Fnr. 3) kann keinen weiteren Hinweis für eine feinere Datierung liefern.

Grab 60

In diesem Grab befinden sich zwei Bestattungen, nämlich die eines (vermutlich weiblichen) Kindes und eines adulten Mannes. Das Kind ist annähernd N-S-orientiert und liegt in der Osthälfte des Schachtes. Der Mann ist annähernd S-N-orientiert und trägt eine Waffenausstattung (Schwert, Lanze). Die Lanzenspitze liegt erstaunlicherweise beim rechten Unterschenkelknochen, der Lanzenschuh neben der linken Schulter. Es mag daher sein, dass der Schaft zerbrochen und die Lanze in zwei Stücken in das Grab gelegt wurde (Abb. 176). Vergleichbare Beispiele sind z.B. aus Fbg de Connantre¹⁷ oder Vevey, Grab 26¹⁸ bekannt. Datierende Hinweise gibt bei dieser Bestattung nur die Fibel mit scheibenförmiger Fußzier und Bronzeblechauflage und einer 2 x 3 Spannung, die in ein fortgeschrittenes B1 gestellt werden kann. Bei der Kinderbestattung ist neben zwei Bronzefibeln mit ringförmiger und annähernd kugelförmiger Fußzier vor allem die Glasperlenkette bemerkenswert. Sie enthält u.a. eine aus durchsichtigem Glas

bestehende Amphorenperle, wie sie vor allem in den latènezeitlichen Gräberfeldern Mährens und Ungarns präsent ist.

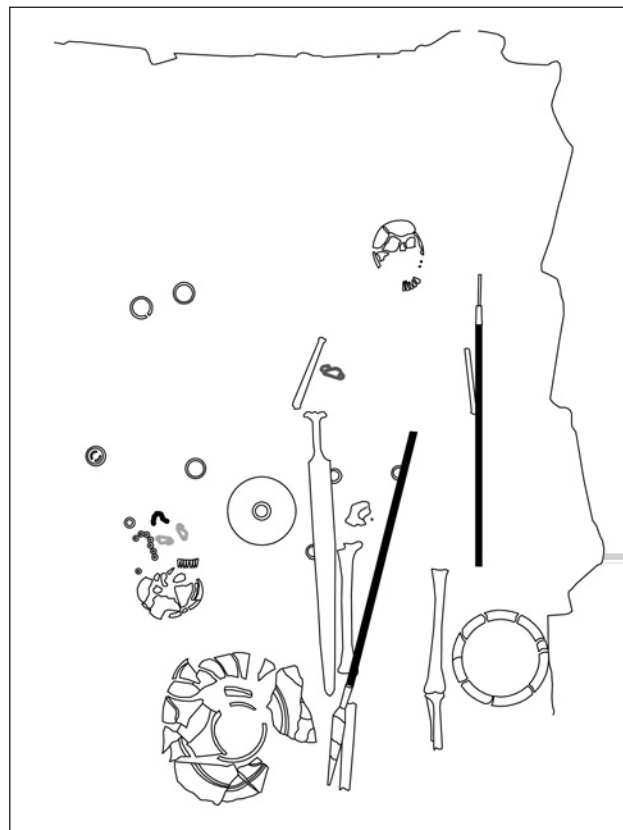


Abb. 176: Rekonstruktion der abgebrochenen Lanze in Grab 60.

Grab 62

Grab 62 enthält einen frühadulten Mann, der nur wenige Beigaben bekommen hatte. Es ist dies ein Bronze(finger?)ring, eine Eisenfibel mit einer Fußzierscheibe aus Bronzeblech (Taf. 84/3) sowie eine weitere Eisenfibel. Einzig die Fibel Fnr. 3 kann mit der Zierscheibe das Grab näher datieren, nämlich in die Endphase der Stufe Lt B1.

Grab 67

Ist die Bestattung eines spätmatur-senilen Mannes. Das Grab ist im Nordostbereich gestört. Darin befinden sich menschliche Knochen, Scherben und ein Fragment eines Bronzearmreifes (Taf. 85/4). Die übrigen Beigaben bestehen aus einem Eisenschwert (ohne Ortband) und einer Eisenlanzenspitze. Vergleichsstücke zu dem Bronzearmband sind u.a. aus Dubník, Maňa und Letky bekannt und stellen das Artefakt in die Stufe Lt B1. Auch sind Waffengräber mit Schwert und Koppelringen mit flach-rechteckigem Querschnitt in diese Phase zu stellen.

¹⁶ BUJNA 2005, 112f.

¹⁷ RAPIN 1988, 93.

¹⁸ RAPIN 1988, Fig. 35.

Grab 70

Dieses Grab enthält die Niederlegung einer frühadulten Frau. Neben drei Tongefäßen wurde ein Werkzeugsatz mit Schere, Messer und Schleifstein neben dem Kopf niedergelegt. Bemerkenswert ist, dass es sich beim Material des Schleifwerkzeuges wahrscheinlich um eine Keramikmischung handelt. Die eiserne Fibel (Taf. 87/6) mit großem Fußknopf verweist auf eine Datierung in Lt B2.

Grab 74

Grab 74 enthält die Bestattungen von zwei spätmatur-senilen Frauen. Die beiden Leichname wurden nebeneinander in gestreckter Rückenlage niedergelegt. Skelett 1 hat als datierende Elemente drei Fibeln beigegeben, wovon zwei erhalten sind (Taf. 88/9, 12). Fnr. 9 ist ein Bronzeexemplar vom Typ Duchcov, welches eine 2 x 3 Spannung besitzt und daher in die Endphase der Stufe Lt B1¹⁹ zu stellen ist. Fnr. 10 ist ein großes Exemplar einer Certosafibel – diese Variante ist u.a. auch aus Pottenbrunn, Grab 400²⁰ bekannt und kann mindestens bis in den Übergang B1/2 vorkommen. Auch die Fingerringe (Silber, Bronze) und die feingerillten Armreife mit Petschaftenden (Taf. 89/6a, 6b) passen gut in die Endphase von B1. Die zweite Bestattung enthielt als Beigaben ebenfalls zwei Fibeln, ein Eisenmesser und eine (verschollene) Keramikform. Die beiden Fibeln (Eisen, Bronze – Taf. 89/1, 89/5) verweisen mit ihrer 2 x 3 Spannung auch in die Phase Lt B1c.

Grab 76

Diese Bestattung eines spätmatur-senilen Mannes fällt nicht nur durch einige ungewöhnliche Beigaben auf. Zuerst muss auf die Lage des Grabes in einer Gruppe von Frauenbestattungen im Nordwestteil des Gräberfeldes hingewiesen werden. Ungewöhnlich ist die Beigabe einer Doppelnadel (Taf. 91/5) Typ Glasniac (auch Omeganadel), die ihre Verbreitung vor allem im albanisch-bosnischen Gebiet hat. Diese spezielle Variante einer langen Entwicklungsreihe kann in das 3./2. Jh. gestellt werden²¹. Auch die graphitierte Schüssel (Taf. 92/1) ist in dieser Ausformung eher ein Fremdstück für die gegebene geographische Umgebung. Ebenso steht es um die Lanzen spitze (Taf. 91/4), die in dieser Ausformung auch eher in den balkanischen („illyrischen“) Raum zu stellen ist, wie Beispiele zeigen²². Eventuell könnte das Exemplar aus Pöttching, Grab 9 zum Vergleich herangezogen werden²³. Einzig das Schwert (Taf. 90/6) und das beigegebene flaschenförmige Gefäß sind eindeutig der Standardausstattung zuzuordnen. Es lassen sich daher keine genauen chronologischen Schlüsse ziehen. Bedenkt

man jedoch die Expeditionen „keltischer“ Verbände Richtung Griechenland (279 Delphi, 280 Makedonien), wobei auch das zentralbalkanische Gebiet durchquert werden musste (und aus dieser Phase könnte die Nadel stammen), so kann ein zeitlicher Ansatz eventuell in Stufe Lt B2 gesucht werden.

Grab 79

Bei diesem Grab handelt es sich um die Bestattung einer 25–35-jährigen Person. Hier ist im Befund eindeutig ein rechteckiger Holzeinbau zu erkennen. Die Grablegung selbst scheint gestört, da im Nordostteil weder Artefakte noch Knochen zu finden waren. Zur Datierung kann beispielsweise die Eisenfibeln Fnr. 4 mit hohem Bügel, einer 2 x 4 Spannung und großem Fußknopf (Taf. 92) herangezogen werden. Eventuell ist am Fußknopf eine plastische Verzierung zu erkennen. Diese Form kann in die Subphase Lt B2c gestellt werden²⁴. Die zweite Fibel (Taf. 92/5) ist mit dem trapez- bis rechteckförmigen Bügelbereich und dem angeklammerten Fuß eindeutig vom Mittellatèneschema. Sie datiert am ehesten in Lt C1b²⁵. Auch das tonnenförmige Gefäß (Taf. 94/8) ist in eine jüngere Phase (Lt B2/C1?) zu stellen, wie Beispiele aus Lanžhot 2 oder Mištrin²⁶ erkennen lassen.

Grab 82

Dieses Grab enthält die Bestattung einer maturaen Frau. Durch eine durchaus massive Störung ist auch die Orientierung des Skelettes unklar. Als einzige Beigaben sind ein Schale mit S-förmiger Profilierung, eine Bronzespirale und die Reste eines flaschenförmigen Gefäßes mit Stempelzier (Taf. 96/3) auf uns gekommen. Diese Keramikformen können ohne Probleme in die Stufe Lt B gestellt werden, eine genauere Einordnung ist nicht möglich.

Grab 86

Aus Grab 86 sind leider keine menschlichen Knochenreste geborgen worden. Daher kann das Geschlecht nur (vorläufig) archäologisch postuliert werden. Bemerkenswert ist auch der sich eindeutig abzeichnende Holz sarg im Schacht (Taf. 97). Als Beigaben fanden sich im Hals-Schulterbereich zwei Eisenfibeln, eine Bronzefibel, zwei Bronzeringlein mit Kettchen und zwei Lignitringe (verschollen). Die zwei Eisenfibeln haben als Merkmal eine 2 x 2 Spannung aufzuweisen. Die Bronzefibel (Taf. 97/5 – Zeichnung nach Fotos, Artefakt verschollen) mit einer 2 x 2 Spannung ist stark plastisch verziert und besitzt sogar auf den Spiralbögen Ornamente. Außerdem ist sie mit mehreren, angeordneten Korallenknöpfen zusätzlich versehen. Die große

¹⁹ B1c nach BUJNA 2003, Obr. 62.

²⁰ RAMSL 2002.

²¹ VASIĆ 1982, 241.

²² CEKA 1985, Tab.VIII/5; KĚNETA, JUBANI 1983, Tab.VI/65.

²³ Freundliche Mitteilung E. Jerem, Budapest.

²⁴ BUJNA 2003, Obr. 64, C9-A.

²⁵ Alternativ dazu könnte die Fibel mit der Fibelgruppe EF-A3 (BUJNA 2003, obr. 64) aus der Phase B2b-c zu vergleichen sein.

²⁶ ČIŽMÁŘOVÁ 2004, 218, 243.

Fußscheibe war auch ursprünglich mit ornamentierten Korallenstücken besetzt. Das einzige Vergleichsstück stammt aus Frankfurt-Eschersheim, wobei dieses keinen zusätzlichen Korallenbesatz trug. Im Bereich der rechten Hand ist ein leicht sattelförmig eingebogener, goldener Fingerring zu beobachten, bei der linken Hand ein bandförmiger Goldarmreif mit S-förmiger Gestaltung und Tremolierstichverzierung. Dieser Armschmuck (Taf. 98/1) hat ein Vergleichsstück (hier allerdings mit zusätzlichen Zierscheiben) in Grab 114 von Mannersdorf. Weitere Parallelen stammen ausschließlich aus der Champagne. Weiters sind noch zwei Bronzekettchen sowie drei Keramikformen (Schale, Tonne, Flasche) und Tierknochen vorhanden. Das Armband sowie die Konstruktion der Fibeln weisen diese Grabstätte in die Mittelphase der Stufe Lt B1.

Grab 87

In diesem Grab befindet sich die Bestattung einer 61–80-jährigen Frau. Neben einer Eisenschere (Fnr. 5 – verschollen) und einer ebenfalls verschollenen Eisenfibel ist nur Keramik erhalten. Dabei ist einzig das flaschenförmige Gefäß Fnr. 4 (Taf. 100) mit einem eingeläuteten Bodenzeichen erwähnenswert, welches mit Fnr. 4 aus Grab 117 (Taf. 141) verglichen werden kann. Über eine Grobdatierung in Lt B (ev. B1) ist hier leider nicht hinauszukommen.

Grab 91

Aus diesem Grab sind keine menschlichen Knochenreste erhalten. Auffällig sind auch die trapezartige Form des Grab-schachtes sowie die geringen Beigaben. Neben zwei (vergangenen) Tongefäßen waren Tierknochen und zwei Glasperlen (eine blaue Augenperle) vorhanden. Als einzig datierendes Element ist das Fragment einer Eisenfibel mit 2 x 4 Spannung und einer Achse zu nennen, die die Bestattung in Stufe Lt B2 stellt²⁷.

Grab 94

Wie bei Grab 91 sind auch hier keine menschlichen Skelettreste erhalten. Aufgrund der vielen amulettartigen Beigaben, wie Rad, zusammengebogener Draht, Glasperle oder Ring (Taf. 102/5, 4, 8, 6) ist anzunehmen, dass es sich um ein Kind handelt. Zur genauen Datierung tragen vor allem die Fibeln bei. So kann die Bronzefibel Fnr. 7b (Taf. 102/7b) auch aufgrund eines Vergleichsstückes aus Dornbach-Kemmer²⁸ mindestens in ein spätes Lt B2 gestellt werden, allerdings weist die Eisenfibel Fnr. 9 in die nächste Übergangsphase. Andererseits könnten die filigranen Bronzefibeln Fnr. 10a, 10b (Taf. 102) in die Übergangsstufe Lt B1/B2 verweisen²⁹.

Grab 95

Auch aus diesem Grab sind keine menschlichen Knochenreste erhalten. Die zwei handgeformten Gefäße (Taf. 103/2, 3) und der Spinnwirtel geben keinerlei Hinweis auf eine Feindatierung.

Grab 96

Dieses Grab enthält die Bestattung einer adulten Frau mit einer Orientierung nach SO-NW. Bei der Lage des Skelettes sind die zum Körper gezogenen Unterarme bemerkenswert. Die kleine Bronzefibel Fnr. 5 mit den 4 Achterschlaufen und der inneren Sehne datiert Lt C1c, eiserne Gürtelketten mit achterförmigen Kettengliedern und lanzenförmigem Haken sind in Lt C1b gängig³⁰. Der aus blauem Glas gefertigte Oberarmreif (Taf. 104/2b) ist laut Haevernik ein Typ 14 und datiert in Lt C1b/c³¹. Zusammenfassend kann von einer Datierung in Lt C1b auf c ausgegangen werden.

Grab 97

In diesem Grab sind keine menschlichen Knochenreste erhalten. Auch die Keramikbeigaben wie der Topf, Fnr. 2, die Schale Fnr. 4 und das tonnenförmige Gefäß Fnr. 3 (alle Taf. 107) geben keinen Hinweis auf eine Feindatierung. Grab kann dieses Grab also in die Stufe B gestellt werden.

Grab 98

Auch aus diesem Grab sind keine menschlichen Skelettreste erhalten. Auch enthält es nur einen Gegenstand, den Topf aus Graphitton (Taf. 107/1). Kleine Töpfe aus dieser Tonart mit einer Andeutung eines wulstförmigen Randes können ab Lt B2 vorkommen.

Grab 99

Dieses Grab enthält die Bestattung eines sieben- bis achtjährigen Kindes (SW-NO-orientiert). Bei genauerer Betrachtung des Befundes ist zu erkennen, dass dieses Grab tiefer als Grab 96 liegt (Nivellementwert von –52 cm) und außerdem aufgrund der geringen Länge von diesem gestört wird. Dies ist durch das Fehlen der Unterschenkelknochen in Grab 99 zu erkennen. Zur Datierung kann vor allem die Fibel Fnr. 3 herangezogen werden, die mit ihrem eher kurzen Fußbereich an das Ende der Phase Lt B2/Lt C1 gestellt werden kann. Die Armreife (Fnr. 2a, 2b) mit eher schmaler Rippung an der Außenseite und profilierten Enden laufen ebenfalls in diese Richtung. Es ist also nicht anzunehmen, dass die zwei Bestatteten näher in Beziehung zueinander standen.

²⁷ Eventuell könnte die Fibel auch mit der Fibelgruppe EF-C2 mit langer Windung an einer Achse aus der Stufe B1 (BUJNA 2003, obr. 38) zu vergleichen sein.

²⁸ ESSL 2003, Abb. 2/4.

²⁹ RAMSL 2002, Taf. 43/4; BUJNA 2003, 47, Obr. 8.

³⁰ Unpubliziert, freundliche Mitteilung J. Bujna.

³¹ BUJNA 2005, Obr. 103/GIR-14, vgl. auch KARWOWSKI 2004 (Variante 2, Gruppe 14a) bzw. BŘEZINOVÁ 2004.

Grab 101

In diesem Grab befinden sich die Reste einer 19–25-jährigen Frau. Für die Datierung können folgende Kriterien angeführt werden: Zuerst die Hohlrippenreife mit rautenförmigen Verzierungen an den Verschlüssen, die an den Übergang Lt B2a/b gestellt werden, dann der voll gegossene Armreif mit plastisch gestalteten Enden in Lt B2a³² und schließlich bei den Fibeln vor allem Fnr. 1 mit 2 x 4 Windungen und stark geripptem Bügel und Glasauflage als Fußzier, die aufgrund dieser Merkmale datiert. Die Reste von Fnr. 3a haben dagegen starke Ähnlichkeit mit dem Exemplar aus Münsingen, Grab 149³³, welches an das Ende von Lt B2 gestellt wird. Zusammenfassend ist eine Datierung mit Lt B2a/b gegeben.

Grab 106

Grab 106 enthält die Bestattung einer 51–80-jährigen Frau. Beim Befund ist die Lage der eisernen Klammern (Taf. 111/1a, 1b) auffällig. Es könnte sich dabei um Verbindungselemente eines Möbelstückes handeln. Die Standardtracht ist mit zwei voll gegossenen Armreifen und zwei Hohlblechfußreifen gegeben.

Zur Datierung kann in erster Linie die Eisenfibel Fnr. 4a (Taf. 111) herangezogen werden. Sie zeigt einen hohen, leicht verdickten Bügel und eine 2 x 4 Spannung. Dies entspricht dem Typ C4-A nach J. Bujna³⁴ und datiert somit in die Substufe Lt B2a. Dazu passt der plastisch verzierte Hohlfußreif Fnr. 6b (Taf. 112), der, kombiniert mit einem glatten Exemplar, höchstens in die Anfangsphase der Stufe Lt B2 passt.

Grab 109

Bei diesem Grab ist die genaue Datierung aufgrund der nur fragmentarisch erhaltenen Artefakte von Schwierigkeiten geprägt. So liegt die Eisenfibel Fnr. 3 mit hohem, verdicktem Bügel und einer 2 x 2 Spannung ohne Fußzier vor. Sie sollte in Lt B1c zu stellen sein. Das Exemplar Fnr. 2 (Taf. 114) mit dem großen Fußknopf, dem langen, verdickten Bügel und der kurzen, dreieckigen Fußzone kann auch in diese Phase platziert werden³⁵. Vom Eisenschwert (Fnr. 5) ist leider kaum etwas erhalten, bei der übrigen Keramik (Schale, drei flaschenförmige Gefäße) ist über eine allgemeine Datierung in Lt B nicht hinauszukommen.

Grab 112

Dieses Grab beinhaltet die Bestattung eines 51–80-jährigen Mannes. Am Fuß des ersten Skelettes liegen die zusammengehäuften Reste eines zweiten (Mann, 19–25 Jahre). Es ist dabei nicht zu entscheiden, ob es sich um eine gestörte Primärbe-

stattung oder einfach um eine zweite Grablegung handelt. Die erstgenannte Bestattung besitzt als Beigabe eine Eisenfibel mit hohem Bügel und 2 x 4 Spannung sowie eine kleine Eisenfibel mit paukenförmigem Bügel (Taf. 118/5a, 5b). Beide Exemplare weisen in die Stufe Lt B2, das paukenförmige Element nach B2a³⁶. Weiters können die Schale Fnr. 1 und das graphitierter tonnenförmige Gefäß aus Graphitton (Taf. 119) der ersten Bestattung zugeordnet werden. Zum Teil auf der zweiten Bestattung standen die Schüssel Fnr. 4 und das aus dem inneralpinen Bereich stammende Leistengefäß Fnr. 3 (Taf. 120). Damit ist diese Niederlegung mit Grab 114 in Verbindung zu bringen.

Grab 114

Das Grab 114 enthält zwei Bestattungen, nämlich die eines 3–5-jährigen Kindes, das aufgrund der symmetrischen Ringtracht archäologisch als Mädchen angesehen wird und einer Frau (keine Geschlechtsbestimmung mangels Daten). Das Kind besitzt zwei hohle Blechfuß(?)reife, ein Eisenkettchen mit eventuell einer Fibel sowie verschiedenen Gegenständen (Bronzeblechbeschlagfragment, Bernsteinperlen, Glasperlen, zwei durchlochte Steine), die im Halsbereich zu liegen kamen. Sie könnten, wie in Kindergräbern üblich, als Art Amulette gedient haben.

Die Frau im Grab hat neben vier Eisenfibeln (Typ Duchcov) mit kurzem, dreieckigem Fußbereich (Lt B1c) ein wellenförmiges Bronzearmband (Taf. 122/13) sowie ein Armband mit einer großen S-förmigen Zier mit Zierscheiben (Fnr. 12) beigegeben. Dieser letztgenannte Schmuck ist in die Gruppe der mäanderförmigen Armreife zu stellen, ist in dieser Ausführung mit den zentralen Zierscheiben und den anschließenden kleinen Scheiben allerdings ein Unikat.

Solcher Armschmuck findet sich im zentraleuropäischen Korridor in der Stufe Lt B1, aber auch B2. Weiters sind noch die paarigen Fußreife – je ein Hohlreif und ein voll gegossener Reif (Taf. 122/14, 123/15a, 16 und 124/15b) zu beachten, die diese Bestattung in die wichtige Gruppe der doppelten Fußreife stellen. Die Verzierung der Hohlreife mit zwei gegenständigen Winkeln bzw. die Art der gegossenen Fußreife stellen diese in die Endphase von Lt B1 (Lt B1c) – siehe auch Grab 8. Bei den Keramiken ist neben einer Schale mit Innestempelung eine sogenannte Schale mit Kammstempeldekoration (Taf. 126/7) zu erwähnen, die für den alpinen Bereich typisch ist. Dieses Grab ist einerseits mit Grab 112 in Verbindung zu bringen, welches ebenfalls eine alpine Keramikvariante (Taf. 120/3) enthält, andererseits auch mit Grab 86, das eine ähnliche Armband mit S-förmiger Zier (Taf. 98/1) zu bieten hat.

³² BUJNA 2005, BR-B4-Aa.

³³ HODSON 1968, Pl. 65/400.

³⁴ BUJNA 2003, Obr. 64.

³⁵ BUJNA 2003, Obr. 64, Typ C3-Ab?

³⁶ BUJNA 2003, Obr. 64, VC6-a.

Grab 115

Grab 115 liegt in etwa im Zentrum des langgestreckten Gräberfeldes von Mannersdorf am Leithagebirge, Flur Reinthal Süd.

In 0,32 m Tiefe befindet sich eine 2,80 x 2,10 m große, SSW-NNO-orientierte Grabgrube mit Leithakalksteinen als Grababdeckung. Von 0,45 bis 1,15 m Tiefe sind mehrere Lagen aufgeschichteter Leithakalksteine zu beobachten, die eine etwa 2,20 x 1,70 m große Kammer bilden, darin lagen in 1,15 m Tiefe Schädel- und Röhrenknochenfragmente einer Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Im Schädelbereich lag eine Bronzefibel, im Schulterbereich links und rechts eine Bronzefibel, bei den linken Unterarmknochen befand sich ein Armreif aus Golddraht. Bei den rechten Unterarmknochen war ein geperltes Goldarmband, im Mittelteil in zweimal vier Achterschleifen gelegt. An den Unterschenkelknochen fand sich je ein Bronzefußreif, in der NO-Ecke der Grabgrube eine Bronzefibel mit einem Kettchenfragment. Im Osteil traten Tierknochen und ein 35 cm langes Haumesser aus Eisen und Eisenfragmente zutage. Dieses Grab lag im Zentrum von Objekt 12, einer kreisförmigen Grabumhegung (Dm. ca. 15 m), die an andere Grabgärten anschließt.

Das Grab ist aufgrund der Fibelbeigaben (Fnr. 9 und 10) gut in die Stufe Lt B1c zu stellen. Neben den Armreifen aus Golddraht (Fnr. 7 und 8) ist auch die Speisebeigabe (Gans) zu beachten. Gänse werden nur selten und in „reich“ ausgestattete Gräber mitgegeben (vgl. Kapitel Tierknochen).

Grab 116

Dieses Grab bietet allein vom Befund her schon eine interessante Variante. Es schneidet anscheinend den Umfassungsgraben (Obj. 13) des Grabes 114. Da aber Grab 114 relativchronologisch jünger ist als Grab 116, zerstört in Wirklichkeit ersteres die Hügelerschüttung von 116. Die Bestattung selbst besitzt eine standardmäßige Ausstattung mit hohlen Fuß- und Armreifen (Taf. 130, 131), einem eisernen Gürtelhaken sowie 4–5 Fibeln vom Typ Duchcov und Münsingen. Die Varianten des letztgenannten Typus mit einer kleinen Zierscheibe und organischer Einlage datieren in die Stufe Lt B1. Die beiden Fußreife weisen einen eher großen Hohlkörperdurchmesser auf und können somit in die Anfangsphase von Lt B1a gestellt werden. Auch bietet die eher einfache Winkelzier einen Anhaltspunkt in diese Richtung. Die Beigabengruppe im Nordosteck des Schachtes zeigt drei Keramiken und ein eisernes, grifförmiges Artefakt (Taf. 132/11). Zu erwähnen sind die Verzierungen der Keramikbeigaben. Die Schale (Taf. 133) mit S-förmigem Profil besitzt einen eingeglätteten Kreis, der von vier ineinander gehakten S-Motiven umgeben ist. Das flaschenförmige Gefäß Fnr. 10 (Taf. 134) zeigt im Hals/Schulterbereich einen Fries von kleinen S-förmigen Stempeln, der von vier – in Drei-

ecksform angeordneten – Gruppen von dreifachen Kreisaugenstempeln begleitet wird. Somit ist dieses Grab auch mit der benachbarten Grablegung 127 zu verbinden, wo ebenfalls gestempelte Keramik vorkommt, wie sie auch in Sopron-Krautacker zu finden ist.

Grab 117

Hier befindet sich die Bestattung eines 41–50-jährigen Individuums; zur näheren zeitlichen Einordnung kann die Eisenfibel Fnr. 12 (Taf. 135) leider nicht viel beitragen. Allein die Kombination der Hohlringe mit den keulenförmigen Anhängern (Fnr. 9) sowie die Lanzenspitze mit breitem Blatt (Fnr. 8) lassen allgemein auf ein Lt B schließen. Interessanter scheint in diesem Zusammenhang das Schwert Fnr. 6 (Taf. 138). Hier sind es einige Merkmale wie die Angel mit deltoidförmigem Querschnitt und das anliegende, schmale Ortband, die auf einen jüngeren Abschnitt schließen lassen (Lt C1?). Die durchbrochen gearbeitete Verzierung der Schwertscheide hat ihre Entsprechungen in der Nekropole von Plessis-Gassot (Grab 1002 und 1004), die in das 3. Jh. gestellt werden. Somit könnte ein möglicher zeitlicher Ansatz für Grab 117 die Endphase der Substufe Lt B2 (B2c?) sein.

Grab 124

Dies ist die Niederlegung einer 51–70-jährigen Frau. Dabei ist die vollständige Arm- und Fußreiftracht vorhanden. Diese besteht aus je zwei voll gegossenen Bronzereifen mit Steckverschluss (Fnr. 1, 2 und 5a, 5b – Taf. 143, 144). Die beiden Fibeln Fnr. 4a und 4b, die oben beschriebene Reiftracht und die Perlenkette sowie auch der Gürtelhakenbeschlag (Fnr. 7) verweisen in die ersten Phasen der Stufe Lt B (Lt B1a/b). Ähneln die Fibelreste Fnr. 3a, 3b den Formen der Übergangsstufe Lt B2/C1 (frühere Formen beginnen schon in Lt B1), so ist doch der gerippte und symmetrische Bügel zu beachten. So könnte es sich einerseits um ein „Marzabottoderivat“ handeln oder um eine Sonderform, die mit einer Spannung auf jeder Seite gestaltet ist. Die Grunddatierung mit Lt B1a/b bleibt aber somit unberührt.

Grab 127

In diesem Grab befindet sich die Bestattung eines bewaffneten spätmaturen bis senilen Mannes (Taf. 145). Die Datierung konzentriert sich im Wesentlichen auf die beiden vorhandenen Bronzefibeln. Fnr. 2a (Taf. 145) besitzt eine 2 x 4 Spannung und einen profilierten, hochgezogenen Bügel. Diese Kennzeichen weisen mindestens in ein Lt B1c, wenn nicht schon in eine B2a. Fnr. 9 (Taf. 45) kann mit der abstrahierten Zier und der verkürzten Fußzone eventuell auch in ein B1c gestellt werden. Bemerkenswert an diesem Grab ist das flaschenförmige Gefäß Fnr. 8 mit S-förmigen Stempeln und Hakenmännern, die ident in Sopron-Krautacker vorkommen.

Grab 132

Von dieser Grablegung ist leider kein Plan vorhanden. Die anthropologischen Daten deuten auf ein Kind, die aus den wenigen Scherben rekonstruierte Flasche stellt diese Bestattung grob in die späte Frühlatènezeit bis in die frühere Mittellatènezeit.

Grab 135

Hier liegt die Bestattung eines Kindes vor. Zu einer eventuellen Datierung kann nur das Fibelfragment aus Bronze (Taf. 149/2) herangezogen werden, das aufgrund der 2 x 3 Spannung wohl schon in den Übergangsbereich Lt B1/2 zu stellen ist. Beachtenswert ist jedoch der kleine, handgeformte Napf (Fnr. 1). Solche Formen sind auch in den Gräbern 39, 40 und 42 zu finden. Diese sind alle, zusammen mit der hier besprochenen Grablegung, eher mit wenigen Gegenständen ausgestattete Bestattungen.

Grab 139

Bei diesem leider gestörten Grab kann nur die Fibel Fnr. 7 zur näheren Datierung herangezogen werden. Die aufliegende Klammer am Bügel, die überaus plastische Verzierung und die 2 x 4 Spannung verweisen in die Übergangsstufe Lt B2/C1.

Grab 143

In diesem Grab befindet sich die Bestattung eines 19–25-jährigen, bewaffneten Mannes. Zur Datierung können vor allem die beiden Fibeln Fnr. 1 und 2 (Taf. 152) herangezogen werden. So können diese zwei Eisenartefakte gut in ein frühes Lt B2 gestellt werden. Dazu passt auch die Form des Ortbandes von Schwert Fnr. 6 (Taf. 154). Kurios mutet die Bronzefibel in Pferdchenform Fnr. 3 (Taf. 153) an. Diese augenscheinlich aus dem Trentino stammende, in hallstattzeitlicher Tradition stehende Gewandspange datiert ins fünfte Jahrhundert³⁷. Die übergroße Lanzenspitze Fnr. 4 (Taf. 153), die hier als Standarte angesprochen werden soll, sollte ebenfalls in die Stufe Lt B2 passen. Die eingesetzte Bronzescheibe stellt einen eingerollten Fries mit Fächer- und Lotusblütenelemente dar.

Grab 145

Dieses Grab mit der Bestattung einer 19–30-jährigen Frau enthält neben einem Eisenmesser (Fnr. 2) ein flaschenförmiges Gefäß Fnr. 3 (Taf. 157) und eine Schale mit strukturierter Stempelzier (Fnr. 1). Vergleichbare Verzierungselemente sind in Grab 4 zu finden, welches in Lt B1a/b gestellt wird.

Grab 146

Zu dieser Bestattung liegen keine anthropologischen Daten und auch keine archäologischen Hinweise auf das Geschlecht des/der Bestatteten vor. Auch die Beigaben (zwei Kleingefäße,

ein Eisenmesser) geben keinerlei Hinweis auf eine genauere Datierung.

Grab 151

Bei dieser Bestattung handelt es sich um eine frühadulte Frau. Bemerkenswert sind die unregelmäßig angewinkelten Beine. Neben einer Keramikform (Taf. 158/5) wurden der Frau eine eiserne Gürtelkette mit gedrehten Stangengliedern (Fnr. 4) und einem dazugehörigen Bronzering sowie ein Armring aus Sapropelit (?) mitgegeben. Die zwei letztgenannten Artefakte verweisen in eine frühe Phase der Stufe Lt C1.

Grab 152

Dieses Grab enthält die anscheinend gestörte Bestattung einer 41–60-jährigen Frau in S-N-Orientierung. Insgesamt wurden sieben Fibeln beigegeben, wobei sich die Streuung beginnend von einer Konzentration in der Kopf-Hals-Gegend über die rechte Seite bis zu den Füßen erstreckt. Als klar ältestes Exemplar ist die Vogelkopffibel Fnr. 2 mit plastisch verziertem, diametralem Bügel anzusprechen, die in Lt A2 datiert. Auch das Fibelpaar Fnr. 6 und 9 kann mit der 2 x 2 Spannung noch an die Grenze Lt A2/B1 gestellt werden. Andererseits gibt es Exemplare wie die eisernen Fibeln Fnr. 7 und 18, die mit der 2 x 3 Spannung und ihrem Fuß-Bügel-Verhältnis (Fnr. 18) schon in ein Lt B1 laufen. Bei Fnr. 7 könnte es sich eventuell um eine Certosafibel handeln. Wir können diese Bestattung in den Übergang Lt A2/B1 stellen.

Grab 153

In gestreckter Rückenlage ist hier eine 19–25-jährige Frau bestattet. Die Orientierung ist unklar, da der gezeichnete Plan verschollen und nur wenige Fotos vorhanden sind. Bei der Datierung soll mit der in Fragmenten erhaltenen Eisenfibel Fnr. 1 (Taf. 162) begonnen werden. Es handelt sich dabei anscheinend um ein Exemplar mit zwei übergroßen Spiralen und einem symmetrisch dreieckigen Bügel. Der Fußteil ist ebenfalls nur fragmentarisch erhalten, doch ist eine Fußzier mit kleiner Kugel absehbar. Dieses Exemplar erinnert an einen frühen Typus einer großen Fibelgruppe in die auch die meistens der Variante Pottenbrunn-Horný Jatov – als spätere Vertreter – gehören.

Die übrigen Artefakte wie die Armreife Fnr. 4 und 5 (Taf. 162), der Halsreif Fnr. 3 und die Hohlfußreife Fnr. 8a und 8b sind in solides Lt B1 zu stellen (B1b/c).

Grab 157

Hiersind die Reste einer 19–30-jährigen Frau bestattet. Zur Datierung ist zu sagen, dass die Fibel Fnr. 3 (Taf. 167) am ehesten in ein Lt B2a (MK 331) gestellt werden kann, eine Einordnung, die auch von der Keramik Fnr. 9 (Taf. 170) bestätigt wird. Erwähnenswert an diesem Grab ist das Gefäß Fnr. 8 (Taf. 169) mit Ornamenten die zeitgleich nur in der Champagne und im Val-d'Oise vorkommen.

Grab 160

Dieses Grab beinhaltet die Bestattung eines 35–45-jährigen Mannes in annähernd exakter S-N-Orientierung. Dabei ist vor allem die spärliche Trachtausstattung bemerkenswert. Neben einer Eisenfibeln (Taf. 171/8) mit kurzem Fußbereich (Lt B1c) ist vor allem die Eisennadel mit dreieckigem, durchbrochenem Kopf (Taf. 171/7) bemerkenswert. Nadeln kommen in der Latènezeit an sich schon äußerst selten vor und schon gar nicht im Brust/Bauchbereich und bei Männern. Eventuell ist in Kleinhöflein (Burgenland) ein Vergleichsstück zu suchen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Omeganadel in Grab 76 von Mannersdorf. Bei dem flaschenförmigen Gefäß Fnr. 1 (Taf. 172) sind einerseits die herausgedrehten Halswülste und andererseits die drei senkrechten Glättstreifen auf dem Hals bemerkenswert.

Grab 165

Bei dieser Niederlegung einer 41–60-jährigen Frau ist die Orientierung mit NO-SW bemerkenswert.

Die Fibel Fnr. 1, deren Ausführung mit „Bügelrinne“ im Allgemeinen als „westlich“ angesehen wird³⁸, kann in die Endphase von Lt B1 gestellt werden. Auch die hohl gearbeiteten Arm- und Fußreife mit einfachen Winkelmustern zeigen höchstens in die Mittelphase von B1 (B1b). So kann von einer Stellung dieses Grabes in Lt B1b/c gerechnet werden.

Grab 173

In diesem Grab befinden sich die Reste eines 3–4-jährigen Kindes. Beigegeben sind zwei eiserne geperlte Armringe Fnr. 1, 2 (Taf. 176) sowie zwei Eisenfibeln (Taf. 177) und ein Tongefäß. Die Armreife in dieser Ausführung können in die Stufe Lt B2/C1–C1a gestellt werden³⁹. Auch die kleinen Eisenfibeln mit 2 x 3 Spannung und der im Verhältnis eher großen kugeligen Fußzier können mindestens in ein Lt B2 gestellt werden. Die Keramik Fnr. 3 (Taf. 177) bestätigt diese Tendenz.

Grab 174

Bei dieser Bestattung eines 61–80-jährigen Mannes ist vor allem die Orientierung annähernd O-W bemerkenswert. Zu beachten sind auch die knappe Ausstattung mit einer Keramik auf der rechten Schulter und die gekreuzten Unterschenkel. Eine exakte Datierungsmöglichkeit ist nicht gegeben, man könnte am ehesten auf ein Lt B kommen.

Grab 176/77

In diesem Grab mit zwei Skeletten – Bestattung eines 51–70-jährigen Mannes, beiseite geschoben – und der Bestattung eines 61–80-jährigen Mannes in gestreckter Rückenlage

sind nur die beiden Fibeln zur eventuellen Datierung geeignet. Hier ist es vor allem Fnr. 5 (Taf. 178), die mit dem hochgezogenen, verdickten Bügel und der 2 x 4 Spannung in ein Lt B1c/B2a, (wenn nicht möglicherweise schon in ein Lt B2b) gestellt werden kann. Die Keramiken (Fnr. 1 und 2) sind für eine Feindatierung nicht geeignet.

Grab 178

Auch dieses Grab mit der schwer gestörten Niederlegung eines 61–80-jährigen Mannes ist kaum zu datieren. Einzig eine Tonschale (Fnr. 1) und ein Keramikfragment (Fnr. 2) sind erhalten geblieben. So kann man eventuell von einem Lt B sprechen.

Grab 179

Hier befindet sich die Bestattung einer 41–50-jährigen Frau. Leider sind in diesem Fall die Fibeln (Fnr. 3) nicht erhalten geblieben. Aus der Umzeichnungsskizze der Restauration kann eventuell auf eine Eisenfibeln schon fortgeschrittener Zeitstellung geschlossen werden. Der gerippte Bronzearmreif Fnr. 5 (Taf. 181) kann am ehesten in ein Lt B2 gestellt werden.

Grab 180

Hierbei handelt es sich um das Männergrab (19–30 Jahre) mit den wohl imposantesten Beigaben in diesem Gräberfeld. Dieses Grab liegt im Südostteil der Nekropole und ist annähernd SO-NW-orientiert. Zu Datierungszwecken dienen in erster Linie die zwei Eisenfibeln (Taf. 184/8a und 8b) mit großem Fußknopf. Diese fallen am ehesten in ein Lt B2a⁴⁰. Auch der zweiteilige Schildbuckel mit großen Nietköpfen tendiert in diese Richtung. Weiters ist die eiserne, durchbrochen gearbeitete Standarte zu erwähnen. Diese Art ist von der Form her einerseits in Mähren gängig, von der Verzierung her in Frankreich. Das Vergleichsstück aus Plessis-Gassot 1004 datiert in die ersten Jahrzehnte des 3. Jhs. v. Chr.⁴¹, was unserem Lt B2c entspricht. Die situlenförmigen Tongefäße weisen in eine Spätphase von Lt B2, das etwa 45 cm hohe flaschenförmige Gefäß (Taf. 186/11) streicht als größtes seiner Art im Gräberfeld die Bedeutung des Bestatteten heraus. Allerdings ist das noch ausgeprägte Ortband an den Beginn von Lt B2 zu stellen. Zusammenfassend soll eine Datierung an das Ende von Lt B2a vorgeschlagen werden.

Grab 181

In diesem Grab befindet sich die Bestattung eines 41–60-jährigen, bewaffneten Mannes. Auffallend ist, dass es keine Beigaben aus Bronze, sondern ausschließlich aus Eisen gibt.

So sind für die zeitliche Einordnung die beiden Fibeln (Fnr. 1, 4) in ein B2a/b⁴² zu stellen. Auch die Lanzenspitze mit ih-

³⁷ ADAM 1996, 99.

³⁸ BUJNA 1998, 178.

³⁹ BUJNA 2005, Obr. 84.

⁴⁰ BUJNA 2003, 96.

⁴¹ GINOUX 2003, 59 f.

⁴² BUJNA 2003, Obr. 38.

rer ausgeprägt breiten blattförmigen Gestaltung ist in Lt B2 gängig, ebenso wie die drei eisernen Hohl(Koppel?)ringe (Fnr. 7), der keulenförmige Anhänger (Fnr. 3a) und das anliegende Ortband.

Grab 184

Auffallend bei dieser Bestattung eines 41–60-jährigen Individuums ist die ungewöhnliche Orientierung nach West-Ost. Für die genaue Datierung sind nur wenige Ansatzpunkte zu finden. So zeigt die Eisenfibeln Fnr. 1 (Taf. 191) aufgrund des kurzen Fußteiles eventuell eine Tendenz zum Ende der Stufe Lt B1 (B1c?). Identische Stempelabdrücke wie auf Fnr. 4 (Taf. 192) sind (neben Sopron-Krautacker und Neunkirchen) auch auf Fnr. 10 von Pottenbrunn, Grab 1005 zu finden. Dieses wurde in die (eher großzügig gefasste) Phase Lt B1b/B2a gestellt⁴³. Dieser Feinuntergliederung der Stufe Lt B1 kann man sich hier anschließen.

Grab 190

Dieses Grab enthält die Bestattung einer 61–80-jährigen Frau. Zur Datierung können die Reste der beiden Hohlfußbreife mit Raupenverzierung (Taf. 193/2 und 3) herangezogen und in ein Lt B2/C1 gestellt werden.

Grab 197

Hierbei handelt es sich um die Brandbestattung eines matura Individuums. Die Bronzegürtelkette aus kreuzförmigen Gliedern und Ringen ist am ehesten in die Stufe Lt C1c zu stellen⁴⁴. Die Bronzegürtelkette mit kreuzförmigen Gliedern nach J. Reitinger⁴⁵ gehört zu dem sog. tschechisch-österreichischem Typus, wie beispielsweise in Palárikovo 67⁴⁶. Auch das tonnenförmige, schon mit Fußbildung versehene Gefäß Fnr. 1 weist in eine ausgeprägte Phase von Lt C. Das Grab bildet somit den zeitlichen Schlusspunkt des Gräberfeldes Mannersdorf/Leithagebirge, – Flur Reinthal Süd.

Grab 209

In diesem Grab befindet sich die Bestattung einer 19–25-jährigen Frau. Langgezogene Gürtelhaken wie die verschollene Fnr. 1 (Taf. 196) kommen ab der Stufe Lt B2a vor, geperlte Armreife wie Fnr. 2 ab Lt B1b. Bei den Eisenfibeln ist Fnr. 5b mit dem hochgezogenen Bügel und der eher großen Fußzier in ein Lt B2 zu stellen. Die Hohlfußbreife Fnr. 4a, 4b (Taf. 197) sind ebenfalls ab Lt B2a gängig.

Grab 212

In diesem Grab befindet sich die Bestattung einer 19–25-jährigen Frau. Bemerkenswert ist die Orientierung NW-SO. Zur

näheren Datierung kann beispielsweise der schmucklose, massiv gegossene Armring Fnr. 2 herangezogen werden. Er zeigt in ein Lt B2b/c. Die Hohlfußbreife mit Raupenzier (Taf. 201) können von Lt B1b bis in die Phase Lt B2b/c laufen. Auch die zwei Bronzeringe (Taf. 200/4) verweisen in ihrer Art in diese Phase. Die Eisenfibeln Fnr. 6 und 16 kann man dieser Datierung problemlos anschließen, der Spinnwirtel und das Beil können nur bei der Ausstattungsauswertung berücksichtigt werden.

Grab 213

In dieser Grabgrube sind allein ein Topf mit hakenförmigen Verzierungen (Taf. 206/2) und ein weiteres Keramikbruchstück (Taf. 206/1) erhalten geblieben. Damit kann derzeit keine feinere Datierungsaussage außer Latène gemacht werden.

Grab 214

In Grab 214, einem der beiden Brandgräber des Gräberfeldes, wurden fünf Tongefäße als Beigaben mitgegeben. Diese lassen allerdings keine genaue Datierung zu. Am ehesten würde man sie grob in die Stufe Lt B stellen.

Grab 215

In dieser Bestattung eines Kindes konnten nur zwei Keramiken (Taf. 209/1 und 2) nachgewiesen werden. Diese sind schon in die beginnende Stufe Lt C zu stellen.

Grab 217

Dieses Grab liegt am Nordrand des Gräberfeldes und enthält die Bestattung einer adulten Frau. Neben zwei Keramikbeigaben beim Kopf und neben der rechten Hüfte sind vor allem die restlichen Beigaben für die Datierung interessant. So stellen die Hohlfußbreife mit Raupenzier (Taf. 211/5a, 5b) einen Hinweis für eine Datierung ab der Stufe Lt B1b dar. Bei den Fibeln, die alle aus Eisen gefertigt sind, sind zwei Gruppen zu unterscheiden: einerseits die zwei kleinen Exemplare (Taf. 210/2a, 2b und 3) mit 2 x 4 Spannung und andererseits die zwei größeren Fibeln mit größerem Spiraldurchmesser und einer 2 x 4 Spannung. Sie sind vergleichbar mit den Typen C4-A bzw. C4-B nach Bujna, die in ein Lt B2a⁴⁷ datiert werden können. Zu erwähnen sind noch die ursprünglich drei Hohlringe aus Eisen, von denen leider nur zwei erhalten sind. Durch eine Nachrestauration am Institut für Ur- und Frühgeschichte (Wien) konnte ein Überzug (Plattierung?) aus Bronze nachgewiesen werden. Hohlringe kommen in der gesamten Früh- gelegentlich auch in der Mittellatènezeit vor, die aus Eisen mit umgebördelten Enden vor allem in der Stufe Lt B2/C1⁴⁸.

⁴³ RAMSL 2002, 147.

⁴⁴ Freundliche Mitteilung J. Bujna, Nitra.

⁴⁵ REITINGER 1966, 213, Abb. 9/15–19.

⁴⁶ ZACHAR 1987, 166, obr. 159–161.

⁴⁷ BUJNA 2003, Obr. 64

⁴⁸ RAFTERY 1998, 61

Grab 218

Der Grabschacht von Nr. 218 fällt in erster Linie durch die oval unregelmäßige Form auf. Weiters ist eine eher ungewöhnliche Ost-West-Orientierung der Bestattung zu beobachten. Hier könnte man an das Grab 574 aus Pottenbrunn erinnern, wo eine ähnliche Lage vorliegt⁴⁹. Bemerkenswert beim Befund ist weiters die Holzverfärbung Fnr. 7, die sich fast durch das ganze Grab zieht. Sie trennt den Leichnam von den übrigen Beigaben (Keramik und Tierknochen). Die zahlreichen Eisenfibeln (sechs Stück) mit den 2 x 2 Spannungen weisen auf eine Datierung zu Beginn der Stufe Lt B1, also Lt B1a/b hin.

Grab 221

Bei dieser schwer gestörten Bestattung einer 41–60-jährigen Frau sind kaum Beigaben erhalten. Diese können (außer in Latène) zeitlich nicht näher eingegrenzt werden.

Grab 223

Auch bei dieser Bestattung eines 6–9-jährigen Kindes in einer Steinkiste sind kaum aussagekräftige Artefakte erhalten geblieben. Eventuell könnte der Eisenarmring Fnr. 4 (Taf. 216) ein Hinweis auf eine fortgeschrittene Zeitstellung (sprich Lt B2 bis C1) sein. Bemerkenswert sind der beigegebene Schweinezahn (Taf. 216/3) und die Reste der beiden Eisenklammern(?) Fnr. 5.

Grab 224

Dieses Grab enthält die Bestattung einer adulten Frau (25–35 Jahre). Als einzige Trachtbeigabe treten zwei Fußreife mit Raupenverzierung (Taf. 217/3a, 3b) auf (jüngere Form vom Typus BR-C4), die ab LT B2a bis B2/C1 laufen⁵⁰. Zu den Füßen der Bestatteten ist neben einem flaschenförmigen Gefäß eine Art Klammer aus Eisen zu bemerken. Diese stammt vermutlich von einem hölzernen Einbau (Sarg?) oder von einem anderen Holzgegenstand (Tischchen?).

Grab 225

Bei dieser Grabanlage handelt es sich um jene mit dem größten Schachtvolumen (s. Kapitel Befundindex) und, soweit dokumentiert, mit der massivsten Steinumstellung. Es kann angenommen werden, dass innerhalb dieser eine Art Holz-sarg bestanden haben muss, um die Steinmassen zu halten. Der Grabschacht befindet sich in einer annähernd rechteckigen Umhegung am Nordwestende des Gräberfeldes. Diese Bestattung eines adulten Mannes (25–35 Jahre) kann in die Mitte der Stufe Lt B2 gestellt werden. Dafür sprechen die eiserne Fibel mit großem Fußknopf und 2 x 3 Spannung, die breite Lanzen spitze (Taf. 221/9), der zweiteilige Schildbuckel mit großen Nieten, aber auch der kleine Topf aus Graphitton mit Wulstrand.

Grab 227

Von diesem Grab ist einzig eine einzelne Scherbe erhalten, es kann also nicht näher eingeordnet werden.

Grab 229

Diese Bestattung eines senilen Mannes (61–80 Jahre) befindet sich am nordwestlichen Ende der Nekropole und ist SW-NO-orientiert. Als Beigaben wurden eine eiserne Fibel mit 2 x 2 Spannung, ein eiserner tordierter Armring, eine Speerspitze und ein situlenförmiges Gefäß gefunden. Diese Kombination, vor allem das Tongefäß, lassen diese Bestattung in den Übergang von Lt B2 zu C1 tendieren.

Grab 230

Die Bestattung eines juvenilen Mannes (14–17 Jahre) ist, im Gegensatz zur Mehrheit der Gräber, NO-SW-orientiert. Das Grab befindet sich in unmittelbarer Nähe zu Grab 225 am NW-Ende des Friedhofes. Zur Datierung müssen wiederum die einzelnen Artefakte herangezogen werden. Die Bronzefibel Fnr. 7 besitzt eine 2 x 3 Spannung, einen verdickten, mit schrägen Wülsten verzierten Bügel und einer großen scheibenförmigen, mit Blech und einem Knopf (Elfenbein) besetzten Fußzier. Diese spezielle Art von Fibeln ist eher selten anzutreffen, tendiert aber in die Stufe Lt B2. Der zweiteilige Schildbuckel gehört einer länger gezogenen Form an und wird etwas jünger als das Exemplar aus Grab 225 angesetzt (ca. 290–275 v. Chr.), was dem jüngeren Abschnitt der Stufe Lt B2b/c entspricht. Ebenfalls zu werten ist die Schwertkette Fnr. 6 mit gedrehten Stangengliedern und plastischer Verzierung an den ringförmig gestalteten Enden. Auch sie ist in die Stufe Lt B2b zu stellen. Überaus bemerkenswert sind die Bronzebeschläge Fnr. 2a, b, 2c (Taf. 229, 230), die ursprünglich an einer hölzernen Kanne angebracht waren. Sie stellen den spärlichen Beweis für Holzgefäße dar, die sicher öfter in den Gräbern vorhanden waren. Aufgrund der Lage der Schildrandbeschläge kann mit einer Größe des Schildes von 140 mal 70 cm gerechnet werden. Erstaunlich ist, dass dieser Bestattung keine Lanzen spitze mitgegeben wurde.

Grab 232

In diesem Grabschacht befanden sich keine menschlichen Skelettreste mehr. Allein das Eisenmesser Fnr. 1 (Taf. 234) stellt diese Verfärbung in die Latènezeit.

14.2 Phasen

Hier sollen die einzelnen Phasen nur mit jeweils einigen typischen Gräbern charakterisiert werden:

Phase A (LT A2/B1)

Diese Phase ist charakterisiert durch das Vorkommen von Fibeln mit diametralem Bügel bzw. von Fibeln mit stilisiertem

⁴⁹ RAMSL 2002, Taf. 16.

⁵⁰ BUJNA 2005, 35.

Vogelkopf. Daneben kommen dünnstabige Arm/Fußreif mit mohnkapselförmigen Enden vor. Hierher sind die Gräber **1**, **38** und **152** zu stellen.

Phase B (LT B1a)

Gleich anschließend an Phase A ist **Grab 13** zu stellen. Es enthält neben einer plastisch verzierten Fibel mit Maskendarstellungen (Fnr. 11) ein sehr frühes Exemplar einer Fibel mit langgestrecktem Bügel mit feiner Querritzung und einer ringförmigen Fußzier sowie einer anschließenden Lotusblüte (Fnr. 8). Dazu kommen die noch dünnstabigen Fußreif (Fnr. 1a, 2a) und die Hohlblechreif mit eher großem Querschnitt (Fnr. 1b, 2b) und einfachem Ritzmuster. Auch bei der Keramik zeigt das flaschenförmige Gefäß Fnr. 13 ohne ausgeprägter Randbildung in eine Frühphase.

Ebenfalls in diese Phase fällt eventuell **Grab 116** mit Fibeln mit kleiner scheibenförmigen Fußzier und Koralleneinsatz (Fnr. 5a). Auch hier sind noch die Hohlblechreif (Fnr. 1a, 1b) mit eher großem Durchmesser zu beobachten.

An das Ende dieser bzw. an den Beginn der nächsten Phase ist **Grab 4** zu stellen. Hier sind u.a. die schon oben beschriebenen dünnstabigen Reife mit mohnkapselförmigen Enden (Fnr. 12) zu beobachten. Eher fortgeschritten(er) erscheinen die Fibeln Fnr. 4 mit langgestrecktem, quergeschnittenem Bügel und ringförmiger Fußzier (und normalem Fortsatz und 2 x 3 Spannung) sowie der Drahtarmreif Fnr. 10 mit T-förmigen Elementen. In Zusammenhang mit Grab 4 ist die Bestattung aus **Grab 145** zu nennen, welche mangels datierbarer Artefakte über die Verbindung der Keramikverzierung (strukturierte Stempel) hier angeschlossen wird. An das Ende dieser Phase ist auch **Grab 124** zu stellen.

Allgemein in die Phase Lt B können **Grab 31, 40, 82, 97, 174, 178** und **214**, in Lt B1 **Grab 29, 39, 67, 135** und **218** gestellt werden.

Phase C (LT B1b)

In diesen Abschnitt ist das **Doppelgrab 10** zu stellen. Hier ist beim Fibelpaar 10/5 und 8 eine eingerahmte, aus schon vereinfachten Ranken bestehende Ornamentik zu beobachten, wie sie bisher ausschließlich auf dem Gräberfeld von Münsingen-Rain bzw. auf dem von Bern-Schloßhalde auftritt. Auch der getreppte Querschnitt der Fibeln aus Mannersdorf Grab 10 und Münsingen Grab 79, 85, 107 und 136 bildet Anknüpfungspunkte, wie auch noch die Fibel Fnr. 27 der zweiten Bestattung in Grab 10 von Mannersdorf, die ihre genaue Entsprechung in der Fibel Fnr. 3 aus Grab 2 aus Muttentz-Margelacker⁵¹. Der noch dünne, in großen Abständen mit Knoten versehene Fußreif Fnr. 19b (Taf. 42) verweist in die vorige Phase (s. Grab 13).

Ebenfalls, wenn auch in der Reihung etwas abgesetzt, in dieser Phase steht **Grab 22**. Hier kombiniert sich die Ran-

kenzier auf Fibel Fnr. 11 (eher jünger) mit den Fußblechreifen (Fnr. 1a, 2a) mit dem noch eher dicken Querschnitt und der einfachen Ritzzier (eher älter). Etwa gleichzeitig scheint **Grab 86** mit dem bandförmigen Goldarmreif mit S-förmiger Verzierung (Taf. 98/1) und der plastisch verzierten Fibel mit Korallenaufsätze (Taf. 97/5) zu sein. Danach zu stellen ist **Grab 165** mit Hohlblechreifen mit noch einfacher Ritzzier (Fnr. 18) (älter) mit den schon jüngeren Fibeln mit Zierscheibe und Bügelfurche (Fnr. 1).

Phase D (Lt B1c)

Diese Phase ist unter anderem durch Eisenfibeln mit eher langgestrecktem Bügel und verkürztem Fußbereich gekennzeichnet, wie sie in **Grab 8** (Fnr. 9 und 14), **109** (Fnr. 2), **114** (Fnr. 11a, 11c), **160** (Fnr. 8) und **184** (Fnr. 1) vorkommen.

Etwas danach ist **Grab 60** mit Fnr. 5 mit abstrahierter Bügelzier, Fnr. 6 mit hochgezogenem, geperltem Bügel und kurzem Fußbereich und Fnr. 15 mit Bronzeblechauflage zu stellen. Wieder etwas abgesetzt folgt die Gruppe mit **Grab 74, 26** und **62**, die ebenfalls Fibeln mit Blechauflagen aufweisen.

An das Ende dieser Phase bzw. schon an den Beginn von D1 kann noch **Grab 127** mit der Fibel Fnr. 2a (Taf. 145), die eine 2 x 4 Spannung und einen profilierten, hochgezogenen Bügel besitzt. Fnr. 9 (Taf. 145) mit der abstrahierten Zier und der verkürzten Fußzone unterstreicht diese Einordnung. Dazu ist noch **Grab 114** (Taf. 121–126) mit Eisenfibeln mit verkürztem Fußbereich (Fnr. 11a, 11c) und den Hohlfußreifen mit entwickelter kreuzförmiger Zier (Fnr. 15b und 16) als datierende Merkmale zu stellen.

Zwischenphase D1 (Lt B1c/B2a bzw. B1/B2)

Dieser Zeitabschnitt definiert sich u.a. durch eine Gruppe von Fibeln mit abstrahierter Bügelzier. Dazu zählen die Funde aus **Grab 56**, in dem neben dieser Fibel Fnr. 11 (Taf. 77) zusätzlich noch ein tordierter Halsreif mit pseudopetschaftförmigen Enden (Taf. 78/12), und ein sattelförmig eingebogener Armreif (Taf. 77/5) zu finden sind. Weiters **Grab 115** mit besagter Fibel Fnr. 11 (Taf. 126), zwei Exemplaren mit eher langgestrecktem, feingerilltem Bügel und ringförmiger Fußzier (Taf. 126/9, 10) und den beiden Goldarmreifen (Taf. 127/7, 8). Schließlich ist hier noch **Grab 177** mit der Fibel Fnr. 5 (Taf. 178) mit dem hochgezogenen, verdickten Bügel und der 2 x 4 Spannung einzuordnen. Eine weitere Fibel dieser Art ist in **Grab 127** (Taf. 145/9) zu finden.

Phase E (LT B2a)

Allgemein in die Phase Lt B2 können **Grab 36, 70, 76, 91, 98** und **179** gestellt werden.

Diese Phase ist gekennzeichnet durch **Grab 157** mit einer Bronzefibel mit 2 x 3 Windungen und einer langgestreckten

⁵¹ MÜLLER 1981, Abb. 15/3

Fußzone (Taf. 167/3) sowie das stamnosförmige Gefäß (Taf. 170/8+9), **Grab 112** mit einer Eisenfibeln mit hochgezogenem, verdicktem Bügel mit 2 x 4 Windungen (Taf. 118/5a) und einer mit paukenförmigem Bügel (Taf. 118/5b) und durch **Grab 106** u.a. mit einer Fibel mit hochgezogenem, verdicktem Bügel mit 2 x 4 Windungen (Taf. 111/4a). Dazu gesellen sich **Grab 143** aufgrund der Fibel mit scheibenförmiger Fußzier mit Blechauflage (Taf. 152/2) und an das Ende der Phase kann **Grab 180** mit den eisernen Fibeln mit großer kugelförmiger Fußzier (Taf. 184/8a, 8b) sowie dem noch ausgeprägten, eher halbkreisförmigen Ortband (Taf. 184/3) und dem zweiteiligen, kurzen Schildbuckel (Taf. 186/4) gestellt werden.

Phase F (Lt B2b)

Der Übergang von E nach F ist mit **Grab 101** mit einfachen Hohlrippenreifen (Fnr. 6a, 6b) und den Fibeln mit profiliertem Bogen und Glasscheibenauflage (Taf. 108/3c) gegeben.

An den Beginn der Phase F sind **Grab 23** mit einer Eisenfibeln mit 2 x 3 Windungen, einem hochgezogenen, dünnen Bügel und einer großen Kugelfußzier (Taf. 60/2), **Grab 42** mit einer Eisenfibeln mit 2 x 4 Spannung mit hochgezogenem Bügel (Taf. 73/3) und **Grab 225** mit einer Eisenfibeln mit großem Fußknopf und 2 x 3 Spannung (Taf. 221/10), mit der Lanzenspitze mit breitem Blatt (Taf. 221/9), mit dem zweiteiligen Schildbuckel mit großen Nieten, aber auch dem kleinen Topf aus Graphitton mit Wulstrand (Taf. 221/6 und 222/3) zu stellen. Danach folgen **Grab 41** und **181** mit ähnlichen Fibeln, wobei letztgenanntes Grab auch eine breite Lanzenspitze (Taf. 190/2) aufzuweisen hat.

Phase G (Lt B2c)

In diese Phase sind allein **Grab 230** mit einem stark geperltem Armring (Taf. 227/8), einem langgestreckten zweiteiligen Schildbuckel, einer plastisch verzierten Schwertkette (Taf. 228/6) und einer Bronzefibeln mit übergroßer Blechauflage (Fnr. 7) und **Grab 117** mit einem Schwert mit anliegendem Ortband und durchbrochen gearbeiteter Eisenverzierung (Taf. 138/6) zu stellen.

Phase H (Lt B2/C1)

Kennzeichnend für diese Phase sind u.a. die Hohlfußreifen mit Raupenzier und dreifacher Profilierung, wie sie auch in **Grab 190, 217** und **224** vorkommen. **Grab 229** beinhaltet einen tordierten Armreif und **Grab 173** geperlte Armringe aus Eisen.

In **Grab 94** ist mit Fnr. 9 eine Fibel mit aufgelegter Klammer zu erkennen, Fnr. 7b deutet eher noch in die vorhergehende Phase. **Grab 3** wird aufgrund der Fibeln Variante Pottenbrunn-Horný Játov (Fnr. 14b, 18, 21) in diese Phase gestellt.

An das Ende dieses bzw. an den Anfang des nächsten Abschnittes ist **Grab 46** mit Hohlblechreifen mit Raupenverzierung zu stellen.

Phase I (Lt C1a und b)

Der Beginn dieses Abschnittes ist gekennzeichnet durch das Vorkommen kleiner Eisenfibeln mit 2 x 4 Spannung (**Grab 48**, Fnr. 2a) bzw. Fibeln mit rechteckigen Bügel mit angeklammertem Fuß mit plastisch ausgeführter Fußzier und Eisenfibeln mit 2 x 3 Windungen, einem hohen Bogen und einer großen, eventuell plastisch verzierten Fußzier (**Grab 79**, Fnr. 5, 4). Weiters sind wie im **Grab 151** Sapropeletarmreife und eiserne Gürtelketten mit kurzen Stangengliedern (Taf. 158, Fnr. 4) zu beobachten.

Generell in die Phase Lt C1 können die **Gräber 132(?)** und **215** gestellt werden.

Phase J (Lt C1c)

In diesen zeitlich abschließenden Abschnitt ist **Grab 197** am südöstlichen Ende des Gräberfeldes zu stellen. Es definiert sich vor allem durch die Bronzegürtelkette (Fnr. 3) mit kreuzförmigen Gliedern und Ringen. Daneben ist das schlanke Gefäß mit Fußbildung (Fnr. 1) typisch. **Grab 96** beinhaltet eine eiserne Gürtelkette mit achterförmigen Gliedern (Fnr. 4), die mindestens in ein Lt C1b fällt, einen Glasarmring (Fnr. 2b) mit einer Datierung in Lt C1a/b und Bronzefibeln (Fnr. 5 und 1) mit einer Fußzier aus mehreren achterförmigen Schleifen (Lt C1c).

14.3 Horizontalstratigraphie (Abb. 178a–n)

Hier muss vorangestellt werden, dass die hier fiktiv aufgestellte Abfolge der Gräber nur in Zusammenhang der aufgestellten relativen Feinchronologie der Gräber zu sehen ist.

Lt A2/B1 (3 Gräber): Das Gräberfeld beginnt mit je einem Grab an drei verschiedenen Stellen: Grab 1 am NW-Ende, Grab 38 (mit einem rechteckigen Grabgärtchen) etwas nordwestlich der Mitte (es stellt so den Beginn des Umfassungssystems A dar) und Grab 152 am SO-Ende.

Lt B1a (4 Gräber): Hier entsteht der größte Hügel (das größte Grabgärtchen) der Nekropole mit den Gräbern 4 und 13. Annähernd gleichzeitig werden Grab 116 und 145 angelegt und bilden zwei (noch nicht verbundene) – und damit den Beginn – Teile des Umfassungssystems B.

Lt B1b (5 Gräber): Hier schließt als erstes Grab 124 an. Es befindet sich entweder im Umfassungsgaben von Grab 116 oder im zeitgleichen von 165. Grab 10 ergänzt und beendet den Hügel mit Grab 145, Grab 165 schließt sich nordwestlich an und verbindet Grab 116/124. Zeitgleich wird Grab 86 mit einer quadratischen Umfassung nördlich der Gräber 4/13 angelegt, nordwestlich davon schließt Grab 22 an.

Lt B1c (9/11 Gräber): In dieser Phase entsteht Grab 114 – nordwestlich an Grab 165 anschließend – und stört somit Grabhügel 116. Wiederum daran anschließend wird das Doppelgrab 115 angelegt und erhält eine kreisförmige Einfassung (Hügelaufschüttung). Südlich daran schließen nun die Gräber 127 und 160, nördlich Grab 109 an. Eher allein stehend ent-

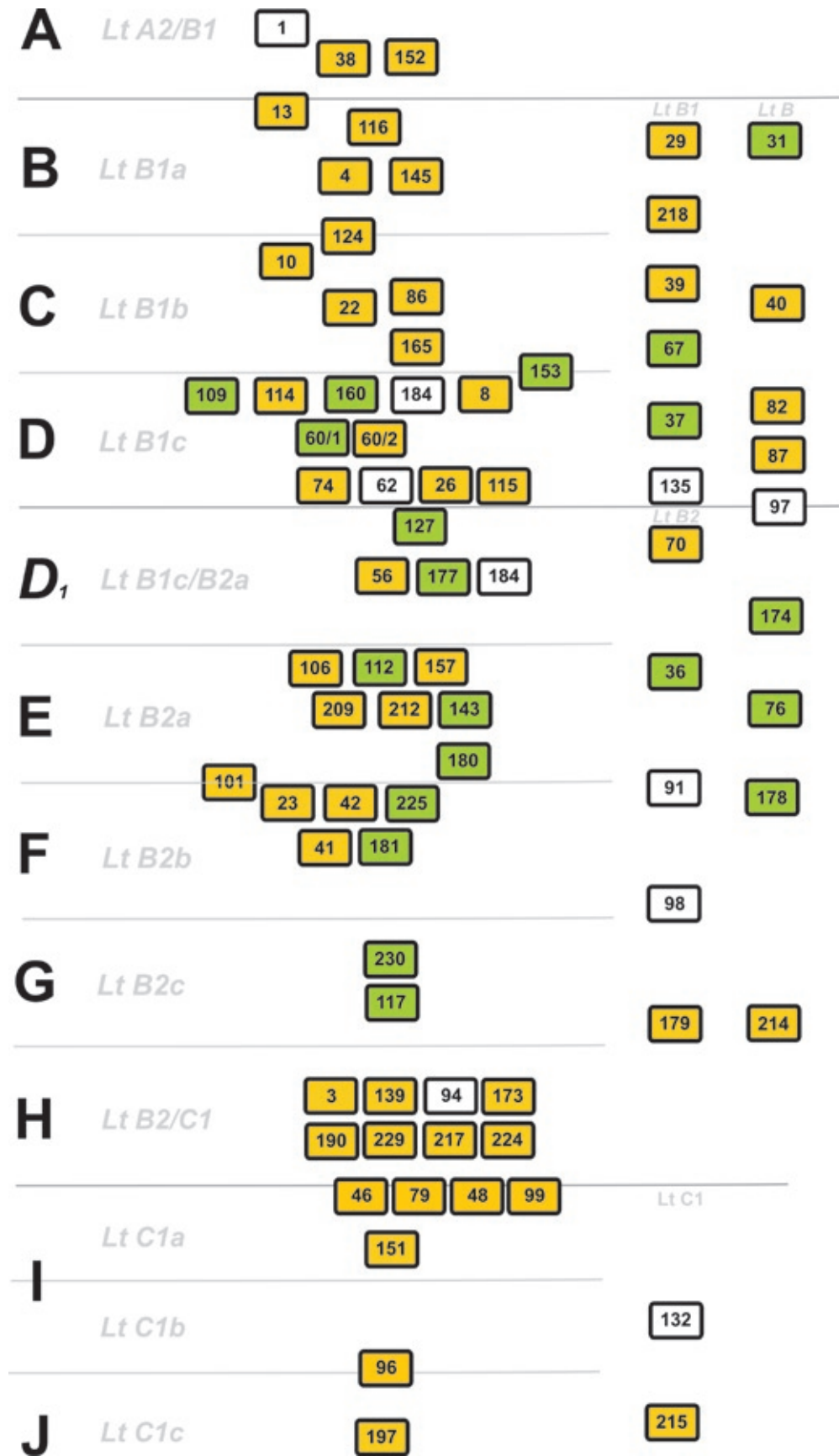


Abb. 177: Phasen des Gräberfeldes Mannersdorf.

steht Grab 184 am Südostende der Nekropole. Im nördlichen Teil des Gräberfeldes entstehen das Doppelgrab 60 und Grab 74 mit jeweils kreisförmigen Umfassungen sowie Grab 62. Sie sind am Rand des (kommenden) Umfassungssystems A positioniert. Grab 8 mit einem annähernd rechteckigen Umfassungsraben beginnt oben genanntes System vom Norden her, Grab 26 schließt an Grab 22 an.

An dieser Stelle sollen die restlichen Gräber, die nur grob in die Stufe **Lt B1** datiert werden können, eingefügt werden. Davon beginnt mit Grab 218 im Norden eine neue Gruppe, Grab 37 und 39 schließen sich dem Gründergrab 38 an. Grab 29 ergänzt die neue Gruppe nordwestlich vom zentralen Doppelgrab 4/13, an Grab 67 schließt sich Hügelgrab 86 an. Schließlich sind da noch Grab 135, das sich südlich des Umfassungssystems B positioniert sowie Grab 153, welches zwischen 152 und 184 am Südostende der Nekropole angelegt wird.

Lt B2a (9 Gräber): Die ersten zwei Vertreter dieser Substufe sind Grab 56, welches einen Teil von Umfassungssystem A bildet und Grab 176/77, das nördlich von Grab 10/145 mit einer kleinen quadratischen Umfassung angelegt wird. Bleiben wir im Südostteil der Nekropole, so erscheint Grab 157 bei der Gruppe 152–153–157–184, Grab 143 bildet den Abschluss von Umfassungssystem B. Grab 180 mit der durchbrochen gearbeiteten Lanzenspitze schließt sich Grab 176/77 an. Am Südrand werden Grab 106 und 112 – angelehnt an 115 und 116 – angelegt. Im Nordteil des Gräberfeldes sind noch die zwei neuen Gräber 209 und 212 – angelehnt an Hügelgrab 8 – zu erwähnen. Schließlich schiebt sich Grab 101 zwischen 86 und 109.

Lt B2b (6 Gräber): Beginnend im Nordteil des Gräberfeldes sehen wir eine neue Gruppe zwischen dem Gründergrab 1 und dem Umfassungssystem A mit Grab 225 (mit rechteckiger Umfassung), welches eine reich ausgestattete Kriegerbestattung enthält. Grab 41 und 42 schließen sich der Gruppe 37/39 an. Schließlich wird Grab 181 der Gruppe 180/177 angeschlossen, Grab 23 der Gruppe um Grab 29.

An dieser Stelle sollen die restlichen Gräber, die grob in **Lt B2** datiert werden konnten, angeschlossen werden. Es sind

dies das Frauengrab Nummer 70 (neben Grab 67), Grab 91 als erster Vertreter einer neuen Gruppe zwischen den Hügeln 4/13 und 115 sowie Grab 179 neben Grab 181. Mit Grab 98 beginnt eine Gruppe südlich von Hügel 115.

Lt B2c (2 Gräber): Hier werden die Gräber 230 (bei der nördlichen Gruppe um 225) und Grab 117 (am nördlichen Rand von Umfassungssystem B) neu angelegt.

Gräber, die mangels chronologisch aussagekräftiger Artefakte nur grob in **Latène B** datiert werden können sind mit den Gräbern 31, 36, 40, 76, 82, 87, 97, 174, 178 und 214 anzugeben. Sie ergänzen – wie erwartet – die einzelnen Gruppierungen.

Lt B2/C1 (8 Gräber). Hier sind es im Norden Grab 224 und 229, die sich neu um das Kriegergrab 225 gruppieren. Grab 217 wird am Nordrand neben Grab 218 gesetzt. Im Süden des Umfassungssystems A schließt sich die Lücke zwischen Grab 38 und 56 mit dem neuen Grab 3. Damit scheint dieses System (Grab 211 ist nicht datierbar) vollendet. Dem Kranz der Gräber um das Umfassungssystem B werden Grab 139 (im Süden) und Grab 173 (im Norden) angeschlossen. Grab 190 eröffnet den äußersten Südostteil des Gräberfeldes, Nummer 94 ergänzt die neue Gruppe südlich von Hügel 115.

Lt C1a (5 Gräber): Die Gräber 79, 46 und 48 werden scheinbar willkürlich in die Lücken des nördlichen Teils der Nekropole gesetzt. Grab 99 setzt die Gruppierung bei Grab 94 fort und schließlich vollendet Grab 151 die vorletzte Gruppierung am Südostende des Gräberfeldes.

Allgemein in **Lt C1** werden die Gräber 132(?) und 215 datiert.

Lt C1b und c (2 Gräber): In der Subphase b schließt Grab 96 die Gruppierung 97–94–99 ab. Absoluter Endpunkt ist das Brandgrab 197, welches mit einer eigenen Umfassung an das Südostende des Gräberfeldes gesetzt wird.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Gräberfeld bei drei unterschiedlichen Punkten (Sippen, Familien?) beginnt, sich aber rasch weitere Gruppierungen hinzuzufügen. Eine zentrale Rolle scheinen die Gräber des Umfassungssystems B zu spielen, die auch am reichsten ausgestattet wurden.



Abb. 178a: Kartierung der Phase Lt A2/B1.

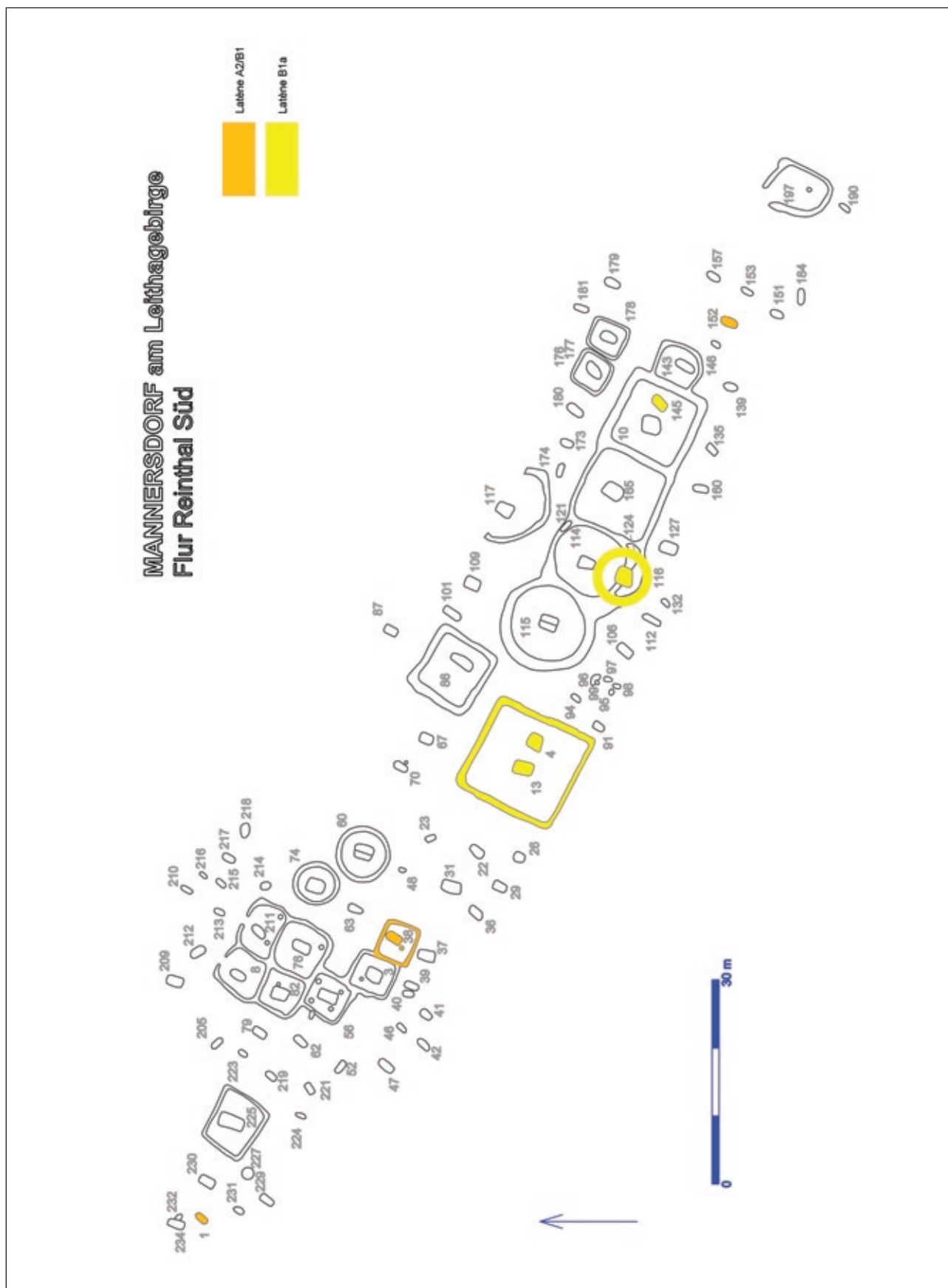


Abb. 178b: Kartierung der Phasen Lt A2/B1 und Lt B1a.



Abb. 178c: Kartierung der Phasen Lt A2/B1, Lt B1a und Lt B1b.

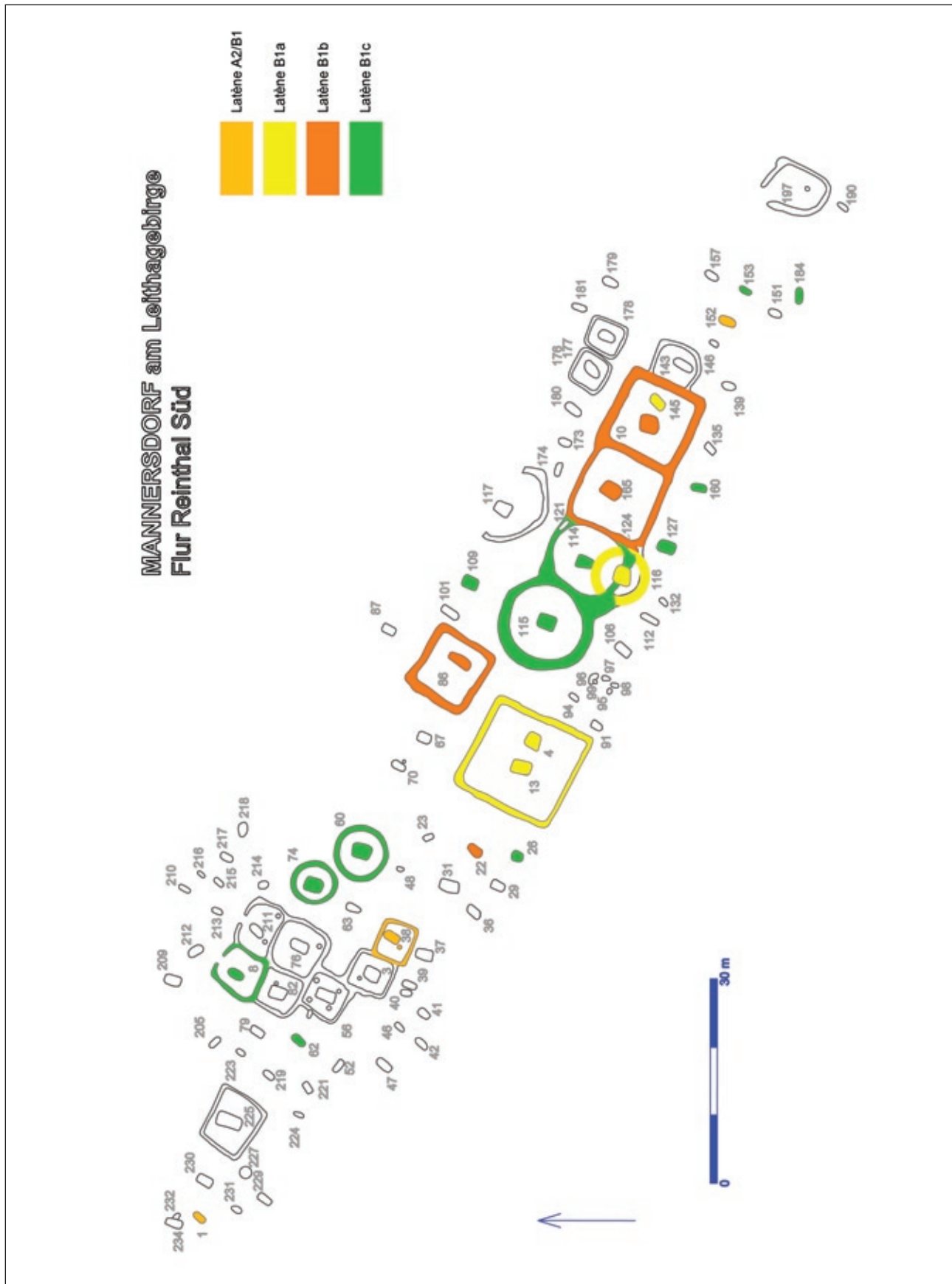


Abb. 178d: Kartierung der Phasen Lt A2/B1, Lt B1a, Lt B1b und Lt B1c.

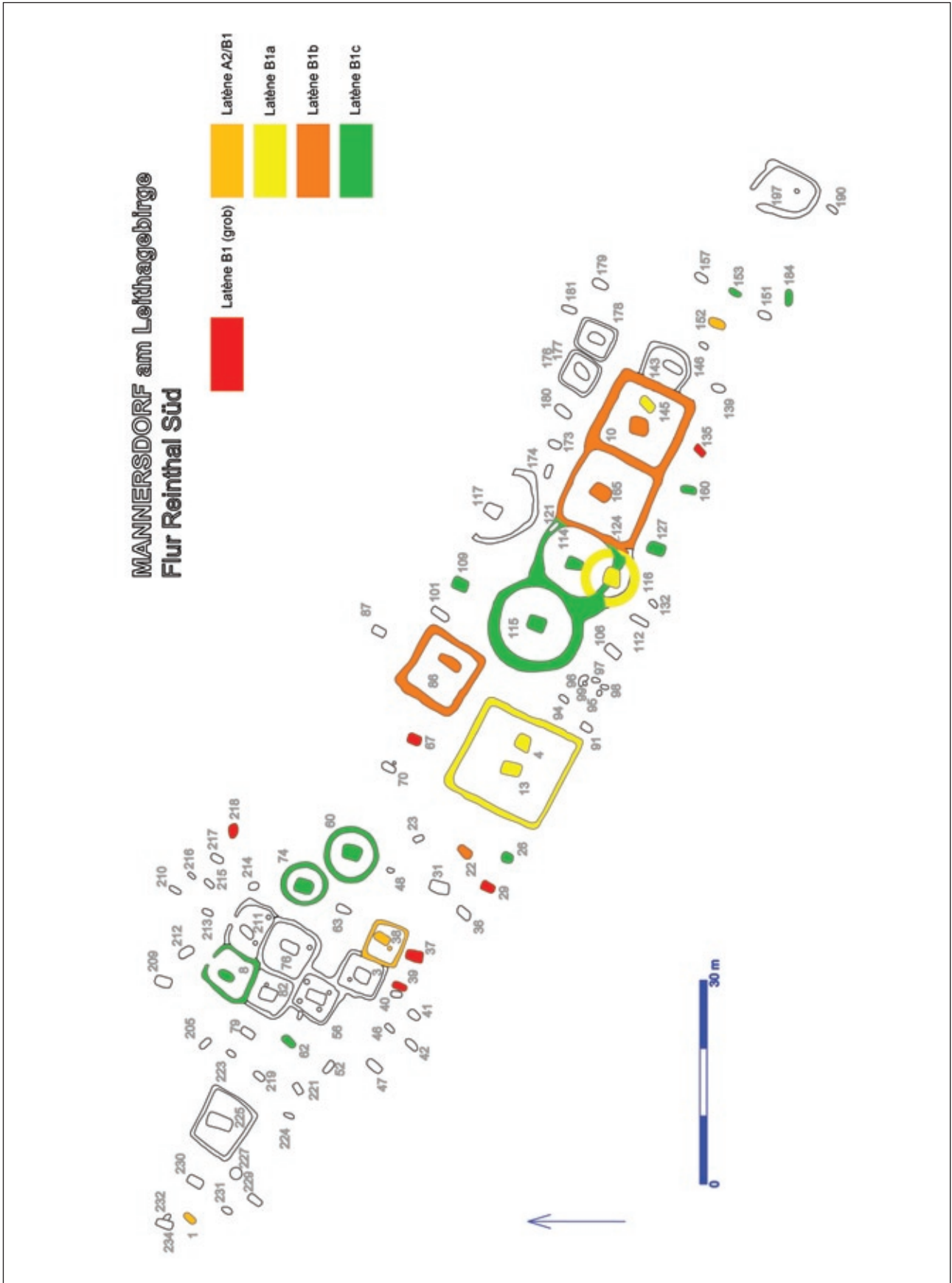


Abb. 178e: Kartierung der Phasen Lt A2/B1, Lt B1a, Lt B1b, Lt B1c und Lt B (grob).

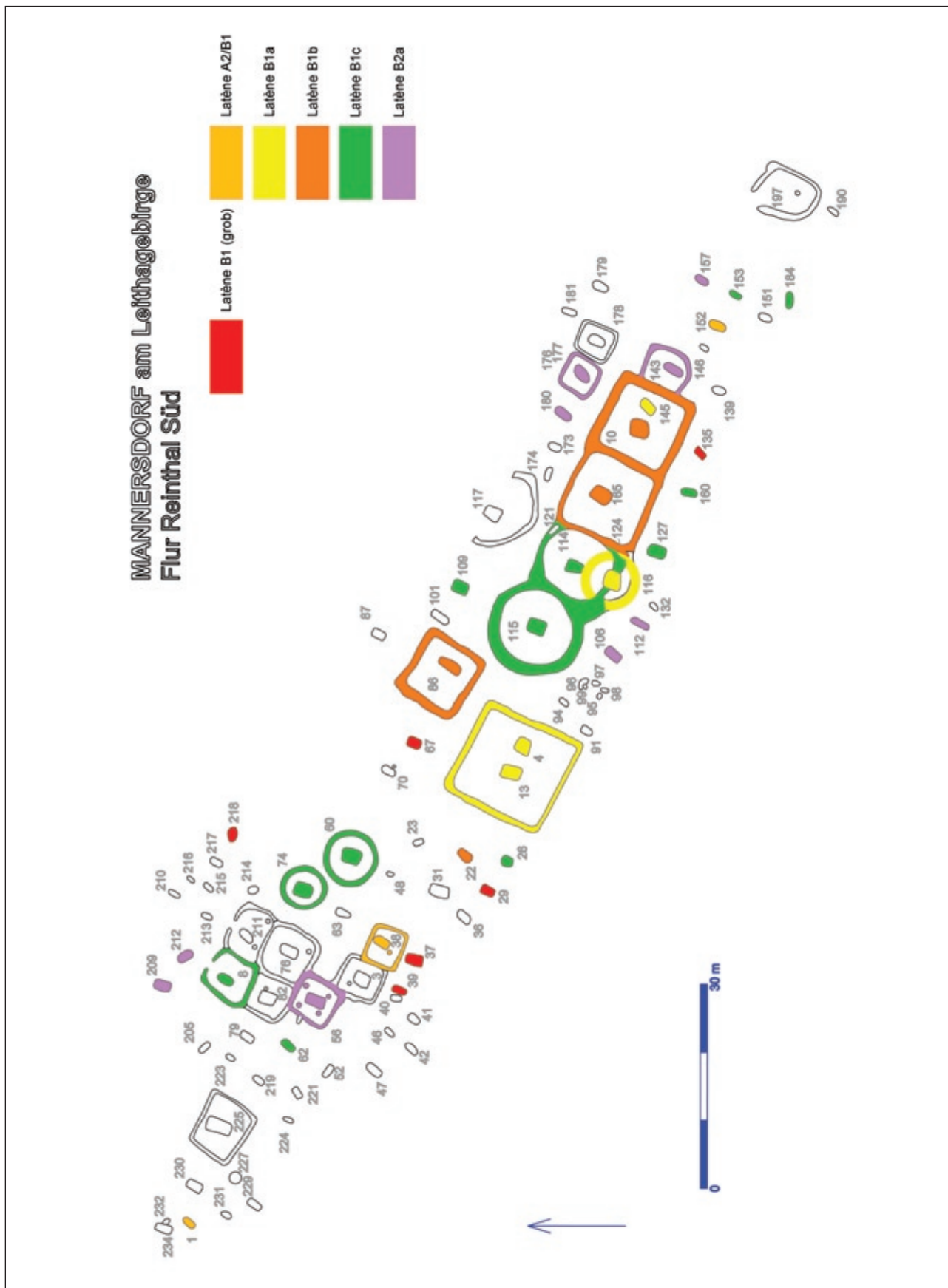


Abb. 178f: Kartierung der Phasen Lt A2/B1, Lt B1a, Lt B1b, Lt B1c, Lt B (grob) und Lt B2a.

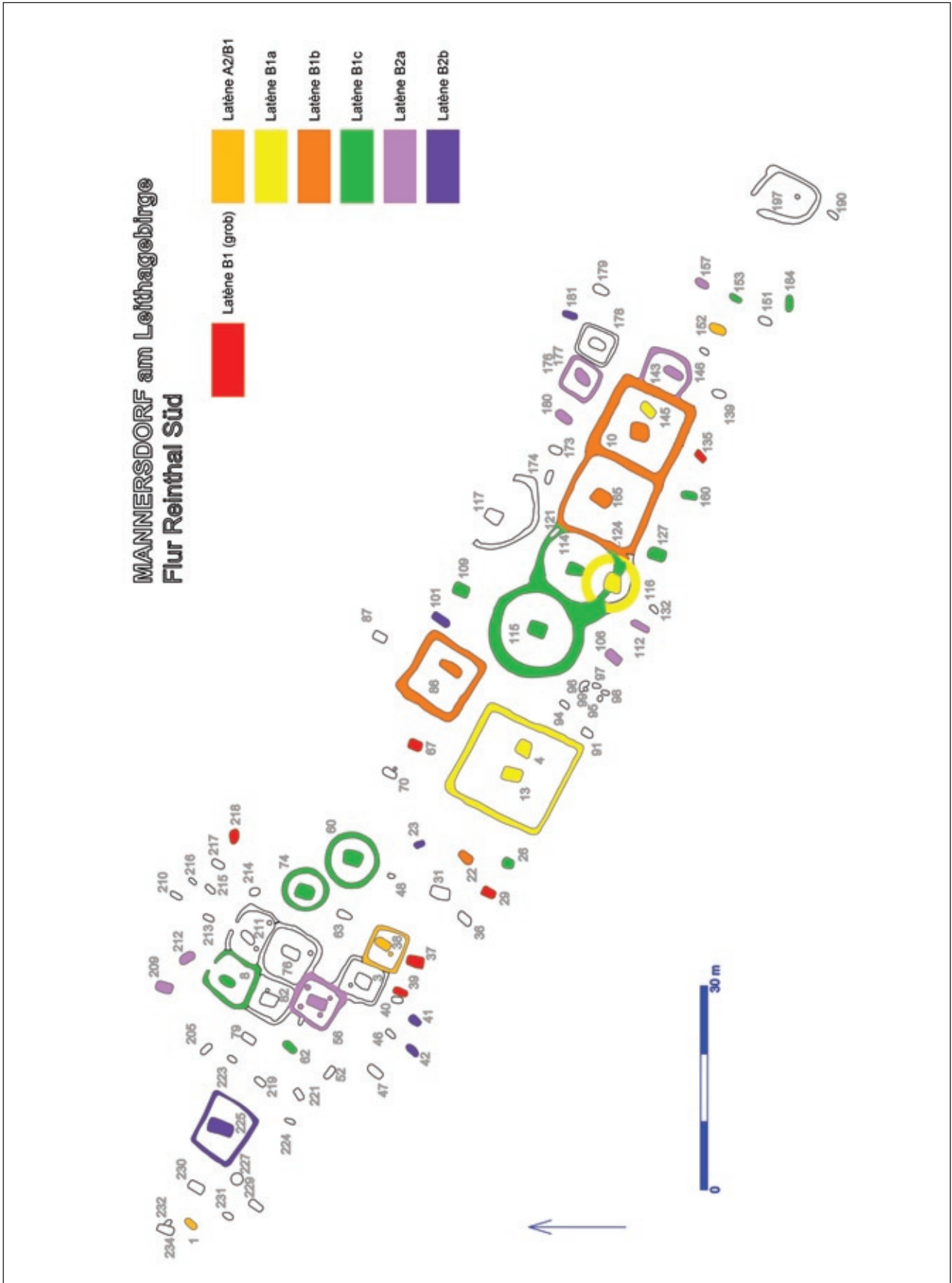


Abb. 178g: Kartierung der Phasen Lt A2/B1, Lt B1a, Lt B1b, Lt B1c, Lt B (grob), Lt B2a und Lt B2b.

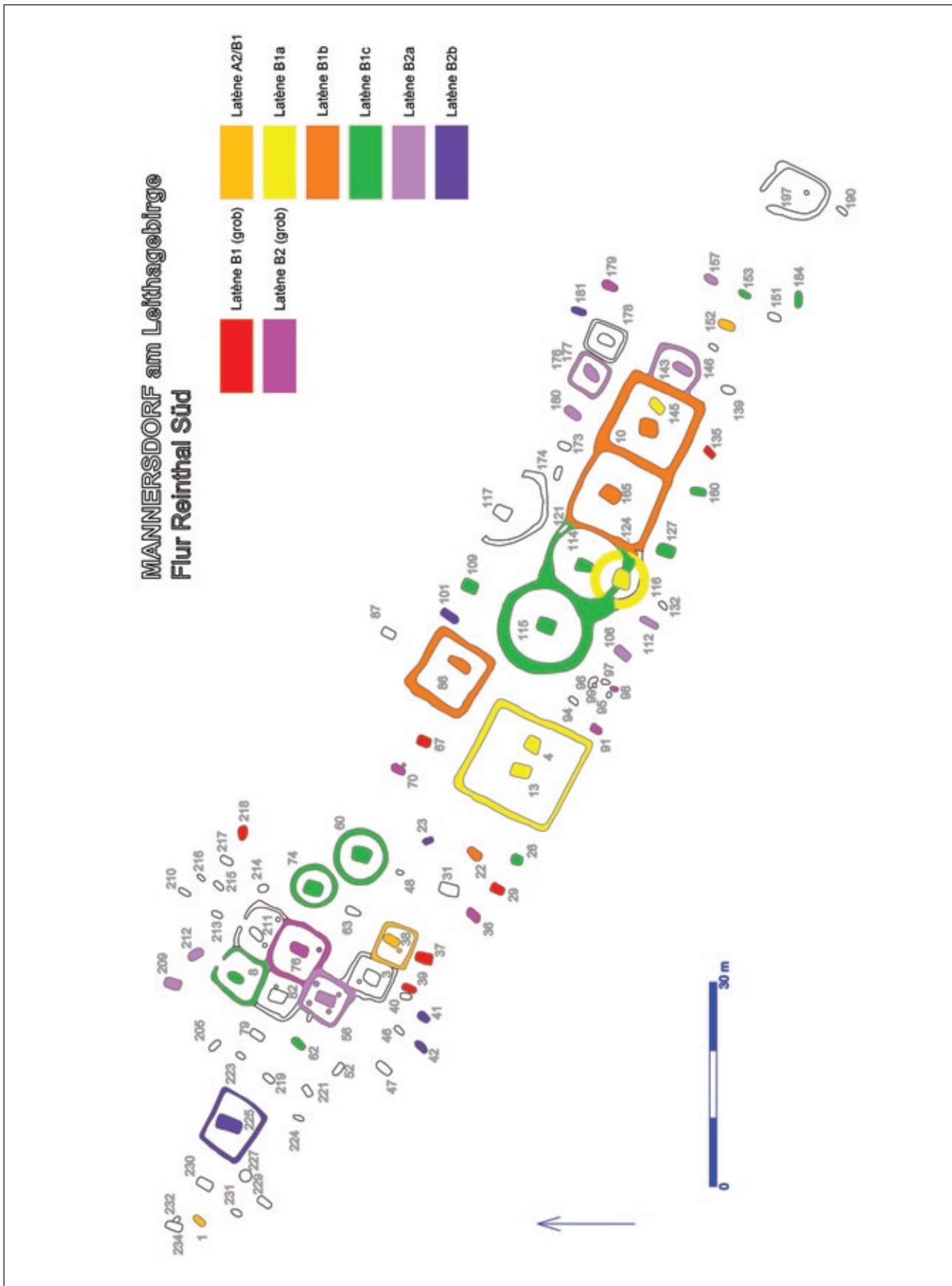


Abb. 178h: Kartierung der Phasen Lt A2/B1, Lt B1a, Lt B1b, Lt B1c, Lt B (grob), Lt B2a, Lt B2b und Lt B2 (grob).



Abb. 178i: Kartierung der Phasen Lt A2/B1, Lt B1a, Lt B1b, Lt B1c, Lt B (grob), Lt B2a, Lt B2b, Lt B2 (grob) und Lt B2c.

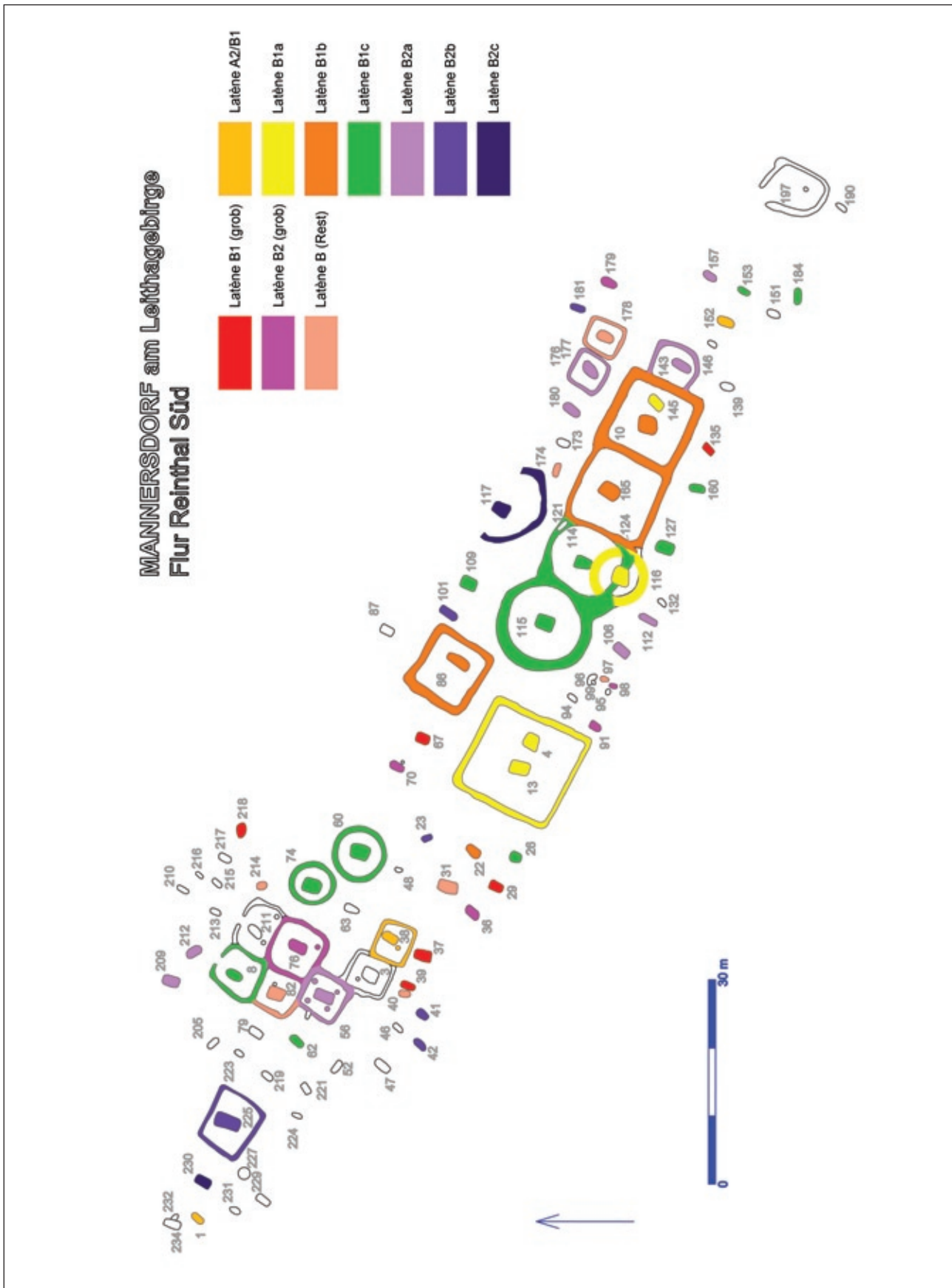


Abb. 178j: Kartierung der Phasen Lt A2/B1, Lt B1a, Lt B1b, Lt B1c, Lt B (grob), Lt B2a, Lt B2b, Lt B2 (grob) Lt B2c und Lt B (Rest).

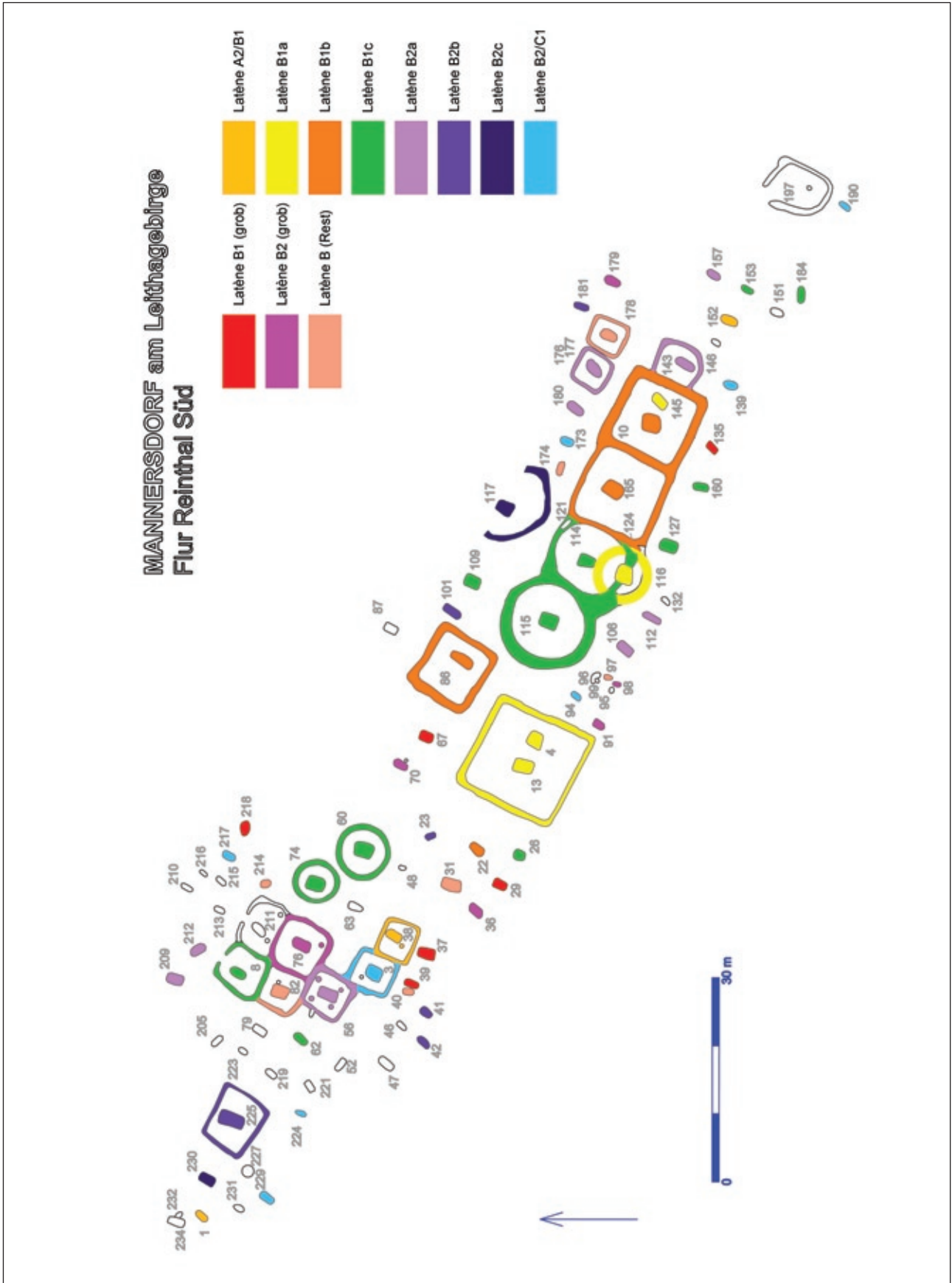


Abb. 178k: Kartierung der Phasen LtA2/B1, LtB1a, LtB1b, LtB1c, LtB (grob), LtB2a, LtB2b, LtB2 (grob) LtB2c, LtB (Rest) und LtB2/C1.

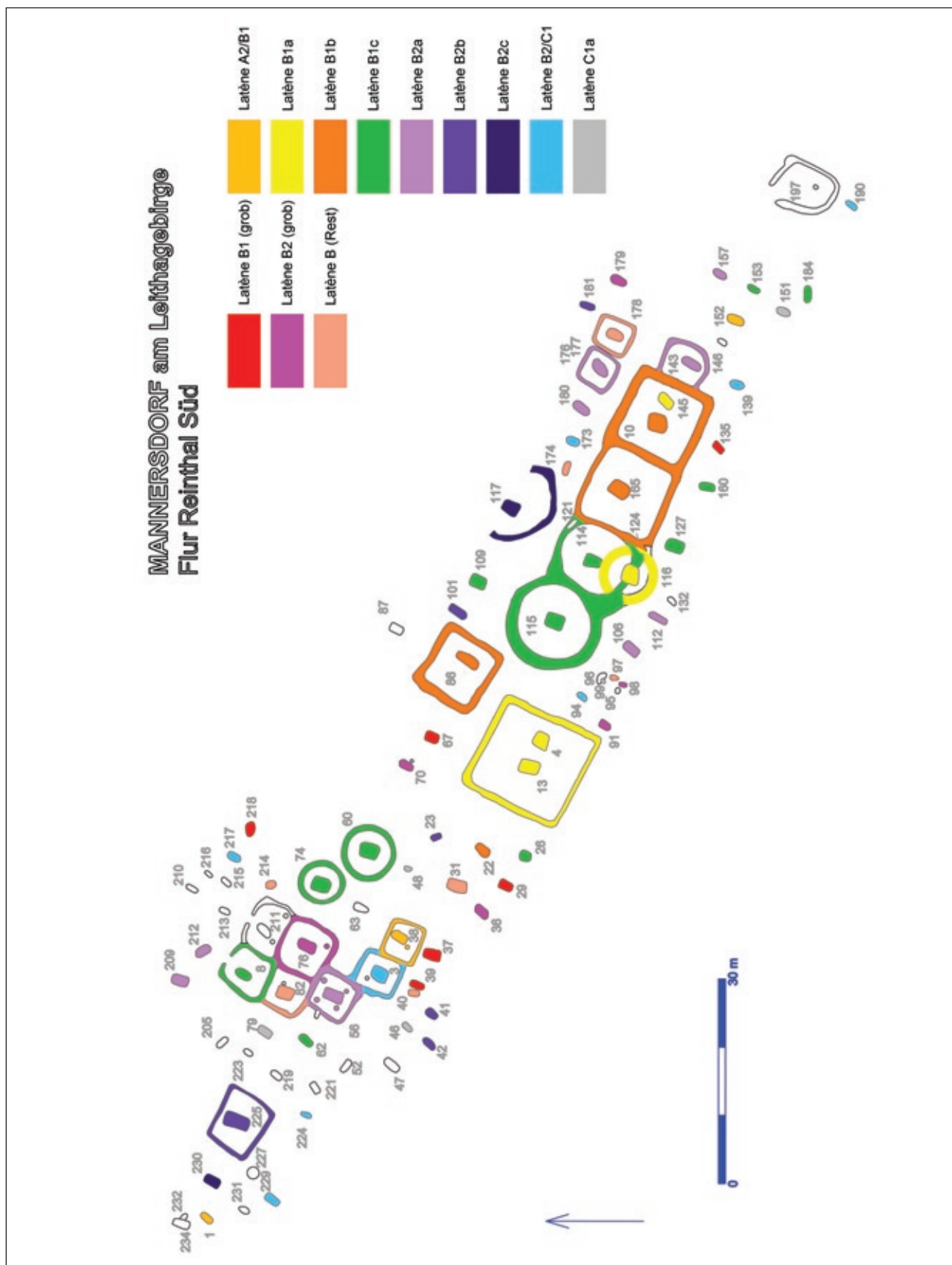


Abb. 178l: Kartierung der Phasen Lt A2/B1, Lt B1a, Lt B1b, Lt B1c, Lt B (grob), Lt B2a, Lt B2b, Lt B2 (grob) Lt B2c, Lt B (Rest), Lt B2/C1 und Lt C1a.

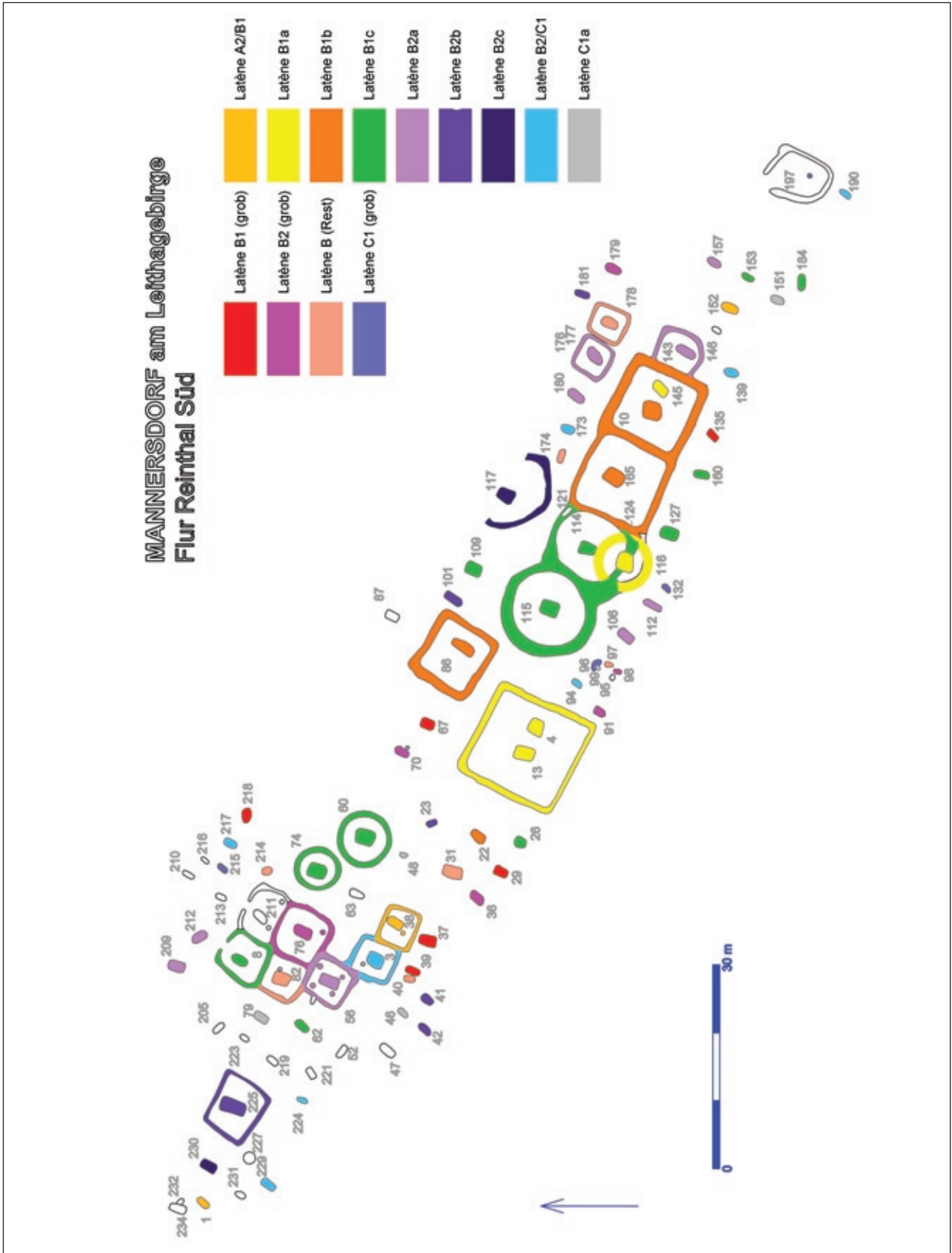


Abb. 178m: Kartierung der Phasen Lt A2/B1, Lt B1a, Lt B1b, Lt B1c, Lt B (grob), Lt B2a, Lt B2b, Lt B2 (grob) Lt B2c, Lt B (Rest), Lt B2/C1, Lt C1 und Lt C1 (grob).

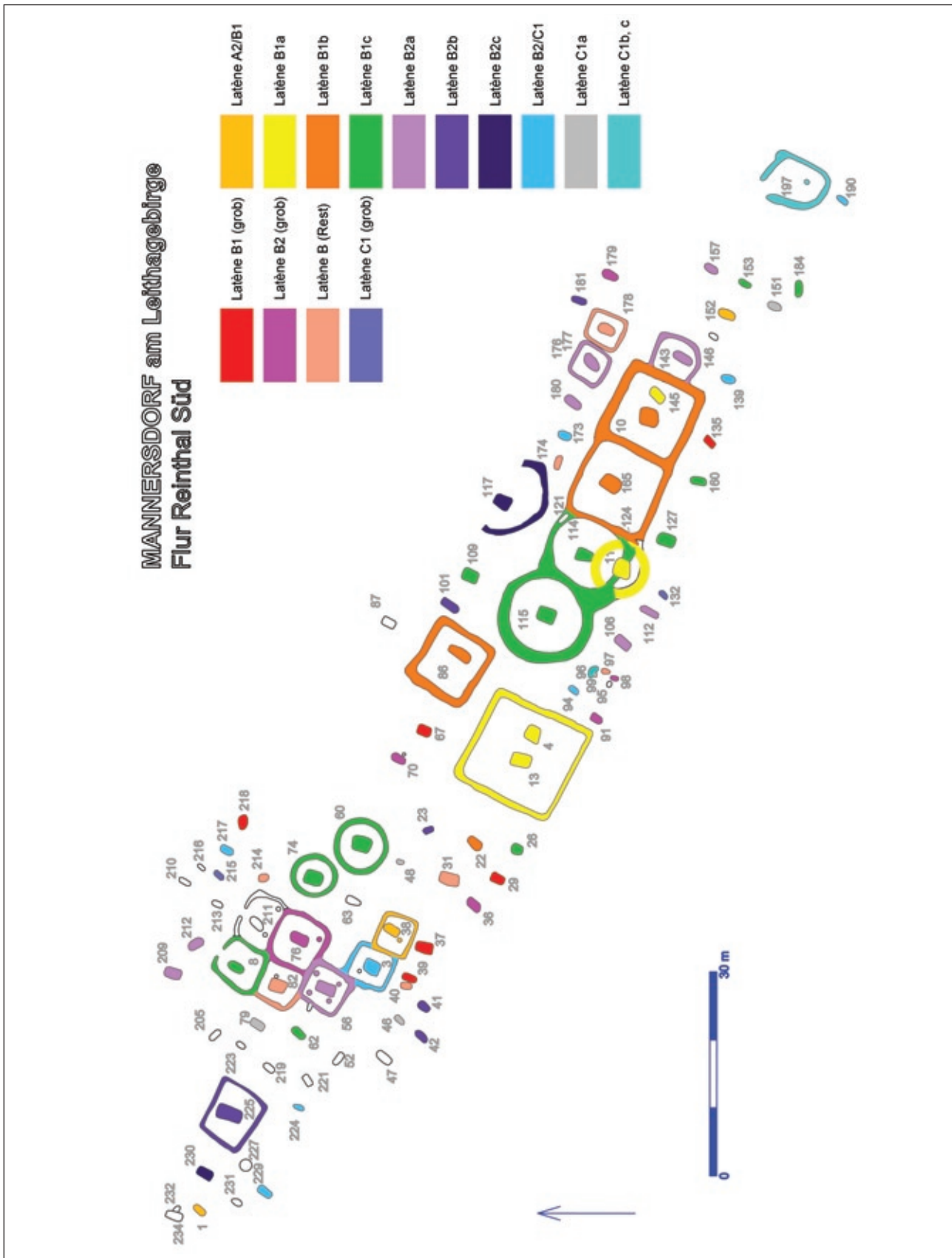


Abb. 178n: Kartierung der Phasen Lt A2/B1, Lt B1a, Lt B1b, Lt B1c, Lt B (grob), Lt B2a, Lt B2b, Lt B2 (grob) Lt B2c, Lt B (Rest), Lt B2/C1, Lt C1 und Lt C1 (grob) und Lt C1b, c.

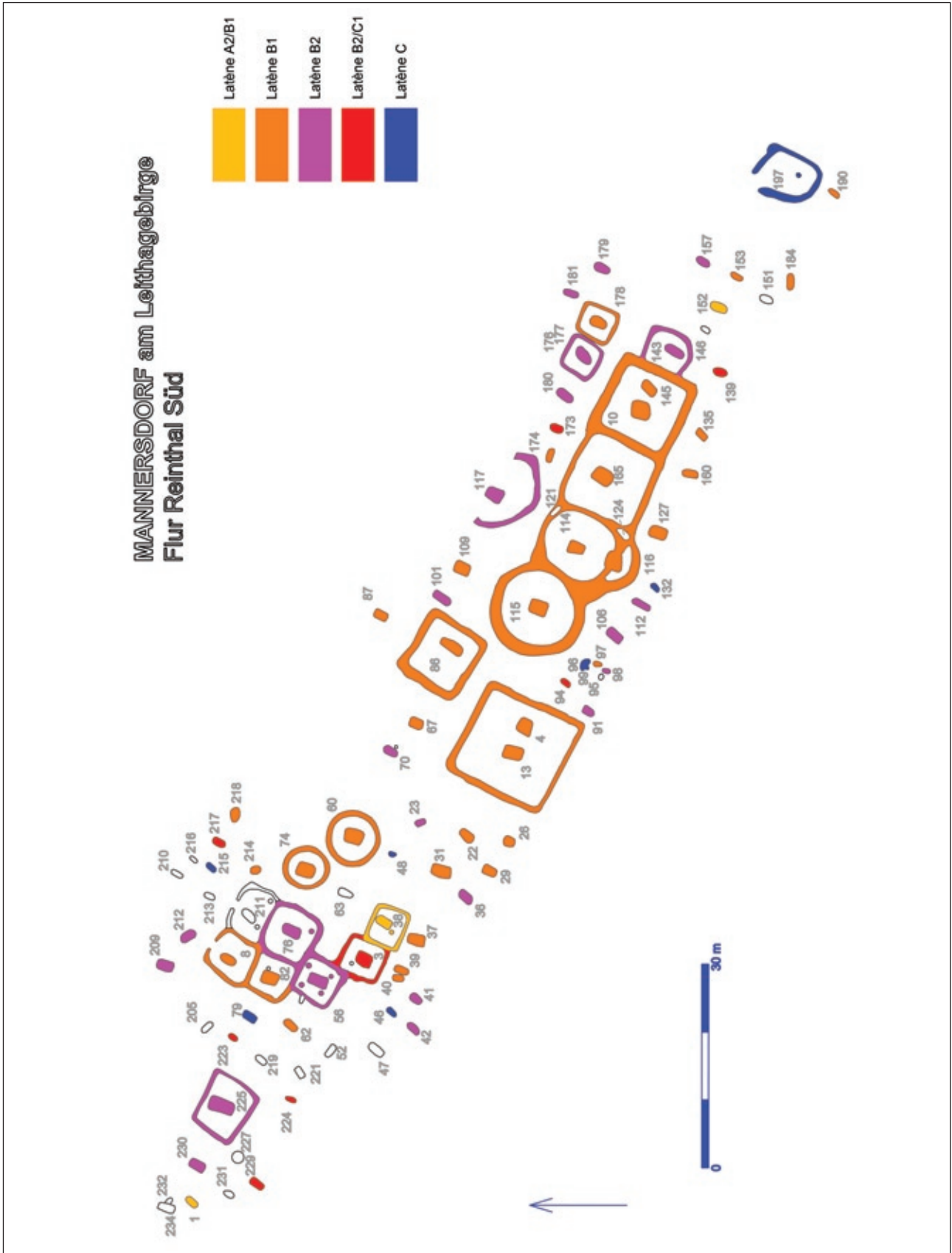


Abb. 179: Kartierung der Gräber nach den Hauptphasen LT A2/B1, B1, B2, B2/C1 und C1.

14.4 Geschlechterverteilung (Abb. 181)

Trägt man sowohl die anthropologisch bestimmten Geschlechter als auch die durch die Tracht vermutete „archäologische“ Geschlechtsbestimmung im Gräberfeldplan ein, so ergibt sich in der ersten Stufe der Auswertung folgendes Bild:

- Beginnen wir in der Nordwestecke des Gräberfeldes und folgen dem Verlauf, so ist zuerst eine Gruppe von Männergräbern zu beobachten (Gruppe 1), in deren Zentrum (in einem rechteckigen Grabgarten) Grab 225 mit dem Spitzenwert beim Befundindex 1 liegt,
- Darauf folgt Gruppe 2, die bis auf wenige Ausnahmen aus Frauen besteht. Ein Teil dieser Gräber ist in zusammenhängenden Grabgärten gelegen. Ein Phänomen, das uns auch im Gräberfeld von Pottenbrunn⁵² entgegentritt. Eine der oben erwähnten Ausnahmen, nämlich Grab 76, stellt die Bestattung eines Mannes (mit vollständiger Bewaffnung) im spätmaturen-senilen Alter und einer z.T. „fremden“ Ausstattung (Doppelnadel, Speerspitze, Schale) dar. Die zweite Ausnahme ist das südlich von dieser Gräbergruppe platzierte Grab 37, welches einen bewaffneten Mann mit einem reich verzierten Oberarmring enthält.
- Gruppe 3 besteht aus den anschließenden Gräbern und ist durch verschiedene Erscheinungen gekennzeichnet. Es handelt sich wieder überwiegend um Frauengräber, die einerseits in zwei großen quadratischen Grabgärten und daran folgend in einer Reihe von aneinanderhängenden Umhägungen liegen. Dabei handelt es sich um die am reichsten ausgestatteten „B1-Spitzengräber“ der Nekropole. Im nordwestlichen Teil dieser Gruppe könnte eventuell noch eine Untergruppe 3a ausgesondert werden, die sich räumlich etwas abhebt.
- Rund um diesen Bereich liegt Gruppe 4, die ausschließlich mit Männern belegt ist.

- Daran anschließend schließlich Gruppe 5 mit Frauengräbern.

In der zweiten Phase der Analyse soll auch die Datierung miteinbezogen werden:

Hier lassen sich folgende in Abbildung 180 ersichtlichen Daten heranziehen:

	Frau	Mann
Lt B1	20	7
Lt B2	14	9
Lt C1	12	-

Abb. 180: Verteilung von Frauen und Männern in den einzelnen Zeitstufen.

Dabei wurden jene Gräber ausgeklammert, die nicht oder nur sehr grob (z.B. Lt B) zu datieren waren. Dazu lässt sich sagen, dass in den ersten beiden Stufen annähernd fast immer doppelt so viele Frauen wie Männer vorkommen, in Lt C sind ausschließlich Frauen zu finden.

14.5 Altersklassen

Im latènezeitlichen Gräberfeld von Mannersdorf/Flur Reinthal wurden 97 Gräber mit insgesamt 101 Bestattungen gefunden. Nur von 72 Skeletten bzw. Brandresten waren Geschlecht und Alter bestimmbar.

Die anthropologische Auswertung beruht auf den Daten von Silvia Renhart⁵³, in Zweifelsfällen wurden Skelette von Friederike Novotny (NHM-Wien, Anthropologische Abteilung) angesehen und korrigiert.

Von den 72 Resten wurden 48 als Frauen und 24 als Männer bestimmt.

⁵² RAMSL 2002, Abb. 3 und 137.

⁵³ RENHART 1990.

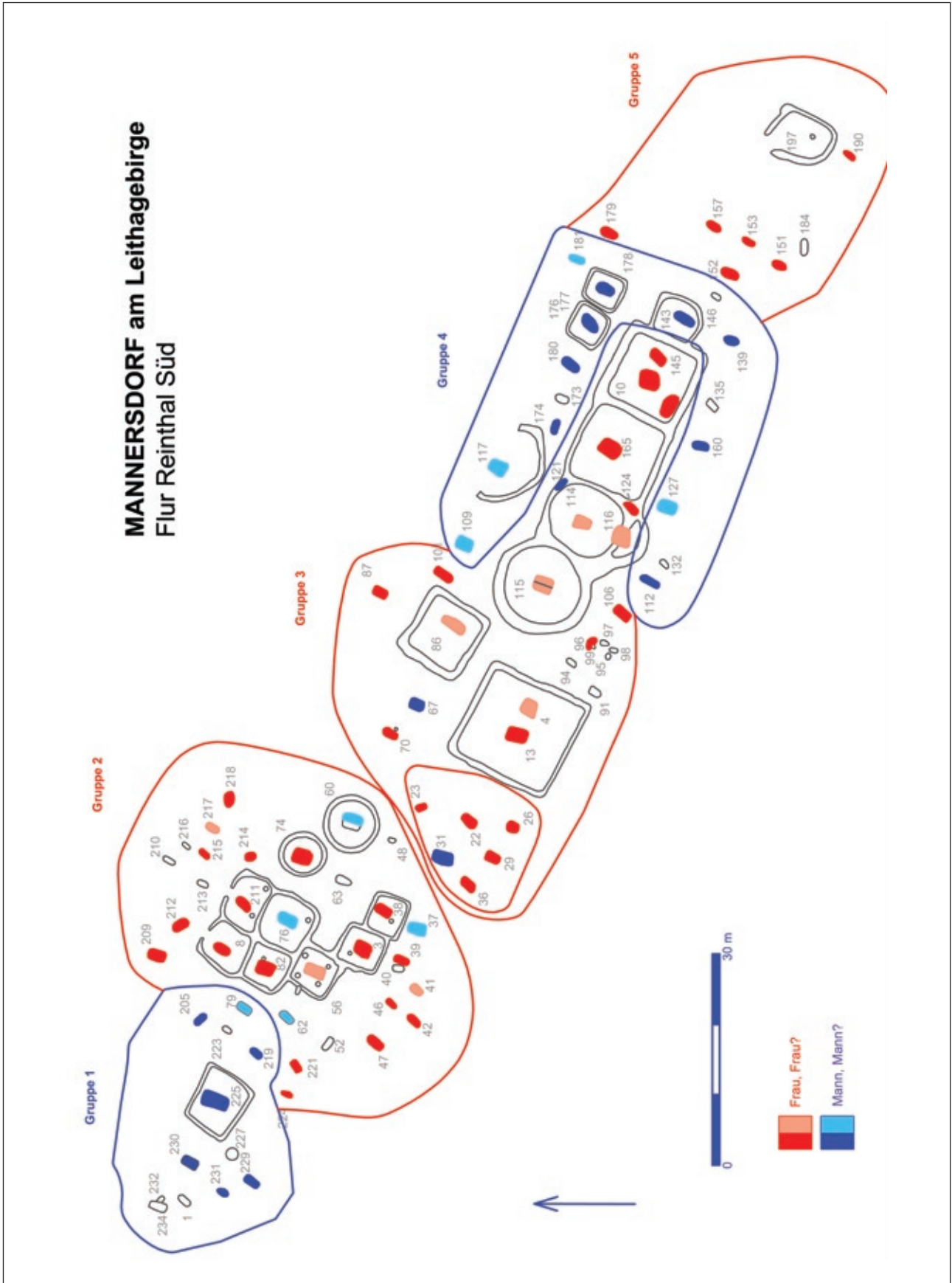


Abb. 181: Geschlechterverteilung im Gräberfeld von Mannersdorf (Gruppenbildung).

Altersstufen

12 Individuen waren 4–9 Jahre alt (infans), drei waren 13–17 Jahre (juvenil) und 28 19–25 Jahre (frühadult). In die

nächste Stufe der Adulten konnten sechs Personen eingeordnet werden, spätadult-frühmatur waren 16 Individuen und 12 waren spätmatur-senil (51–80 Jahre).

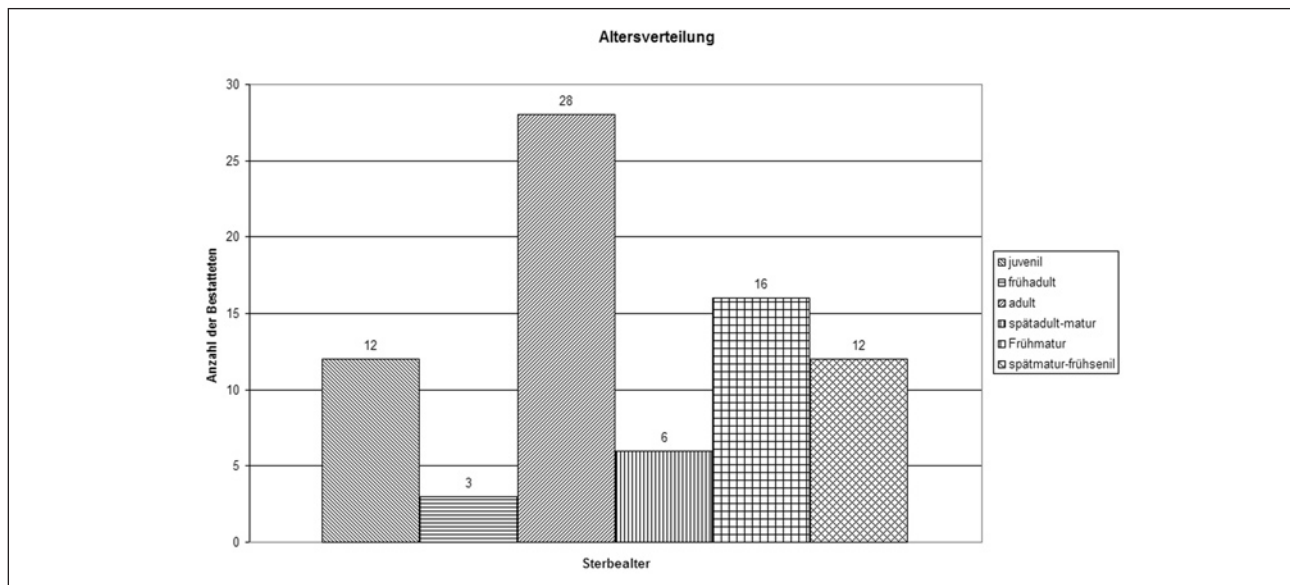


Abb. 182: Altersstufen im Gräberfeld von Mannersdorf/Lgb.

Sterbealter nach Geschlecht

Innerhalb der einzelnen Altersklassen wurde nach den bestimmbaren Daten das Geschlecht getrennt betrachtet. Dabei konnten bei den juvenilen (bei den infans konnte kein Geschlecht bestimmt werden) eine Frau und zwei Männer er-

kannt werden. Die Frühadulten haben ein Verhältnis von 19:8 bei Frauen zu Männern und bei den Adulten gibt es sieben Frauen zu einem Mann. Die spätadulten-frühmaturen Individuen kamen auf neun Frauen und fünf Männer, die Spätmatu- ren bis Senilen auf fünf Frauen und sechs Männer.

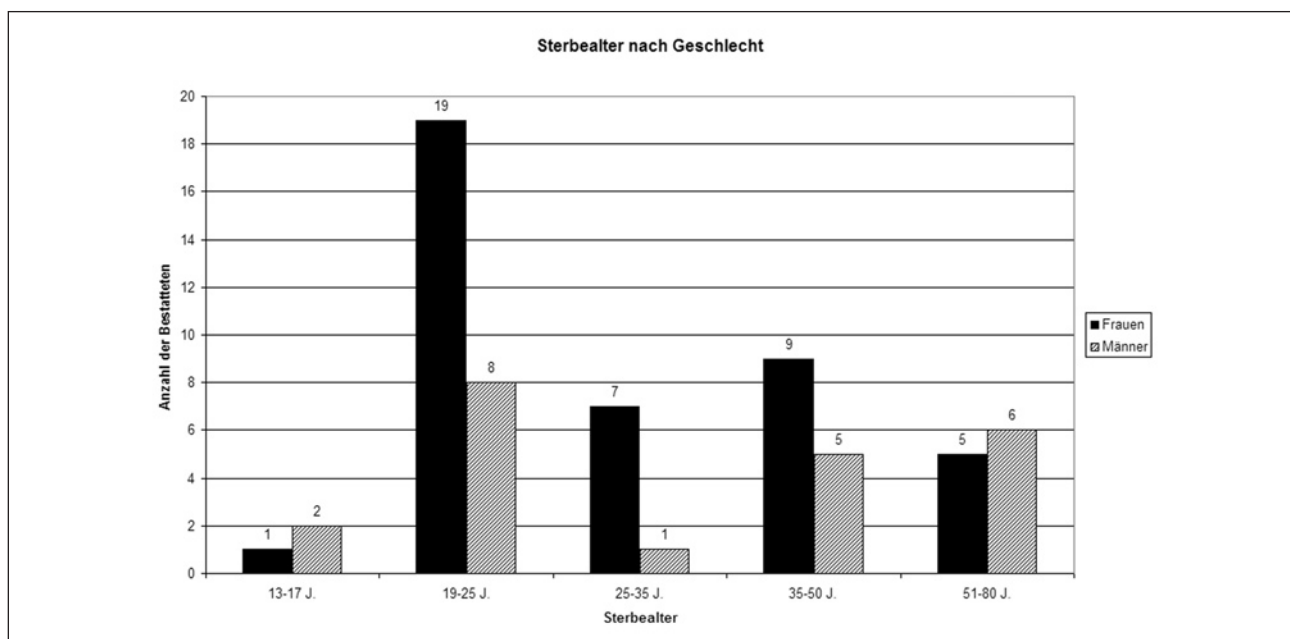


Abb. 183: Sterbealter nach Geschlecht.

14.6 Befundindex

Der Befundindex wird nach folgenden Kriterien festgelegt:
Grabschachtvolumen:

- Dies ist in Mannersdorf anzuwenden. Ungenauigkeit entsteht durch die unterschiedliche Stärke der Erosion der Erdoberfläche.
- Volumen der Steinpackung: Eine Untersuchung ist durch mangelnde Dokumentation bzw. das Fehlen der fotografischen Dokumentation nur in den wenigsten Fällen nachzuvollziehen.
- Volumen der Hügelanschüttung: Falls Hügel vorhanden waren (wie es beispielsweise in Guntramsdorf, Pottenbrunn oder Rassing nachzuvollziehen ist), sind sie in Mannersdorf nicht erhalten.

Aus den obigen Aussagen folgernd, kann statistisch nur mit dem Grabschachtvolumen gearbeitet werden. Wie angedeutet, ergibt sich eine Unsicherheit aus der unterschiedlichen Stärke der Erosion der Erdoberfläche. Daher wurden zwei Werte genommen, nämlich die Tiefe ab Planum 1 bis zur Grabsohle und die Tiefe von der Humusoberkante zur Grabsohle. Beide Werte wurden getrennt gerechnet und dargestellt.

Standen Angaben über den Anfang des Einbaues zur Verfügung, wurden sie miteinbezogen. Falls ein Grabschacht eine trapezförmige Grundfläche hatte, wird die Breite gemittelt.

Volumen–Index 1 (Planum 1 bis Grabsohle)– Abb.184,185:

Aufgrund der Grafik konnten die Werte in fünf Gruppen eingeteilt werden:

- *Gruppe 1 (Index 100 bis 60)*: Grab 225, 209, 212, 115 und 56. Alle Gräber dieser Kategorie besitzen eine massive Steinumstellung und eine zusätzliche Steinabdeckung (bis ca. drei Lagen Kalksteine). Grab 209 besitzt außerdem einen Holzeinbau. Einzig in Grab 225 ist ein Mann bestattet, in den anderen Gräbern liegen Frauen.
- *Gruppe 2 (Index 60 bis 37)*: Grab 230, 124, 116, 117, 13, 31, 109, 4 und 3. Drei dieser Gräber besitzen eine Steinumstellung mit Abdeckung, vier eine Umstellung und ein Grab eine einfache Abdeckung mit Kalksteinen. Sechs Frauen stehen drei Männern gegenüber.
- *Gruppe 3 (Index 37 bis 24)*: Grab 76, 79, 63, 143 und 145. Davon haben zwei Gräber eine Umstellung mit Abdeckung, eines eine Umstellung und zwei einzelne Steine als Grabeinbau. Grab 79 besitzt einen Holzeinbau. Zwei Frauen und zwei Männer und ein unbestimmbares Skelett fanden sich in den Gräbern.
- *Gruppe 4*: Danach folgt eine Gruppe von 5 Gräbern mit den Indexpunkten 22/21, die praktisch in einer Linie liegen.
- *Gruppe 5*: Ab Grab 8 fällt der Index kontinuierlich von 19 bis 7.

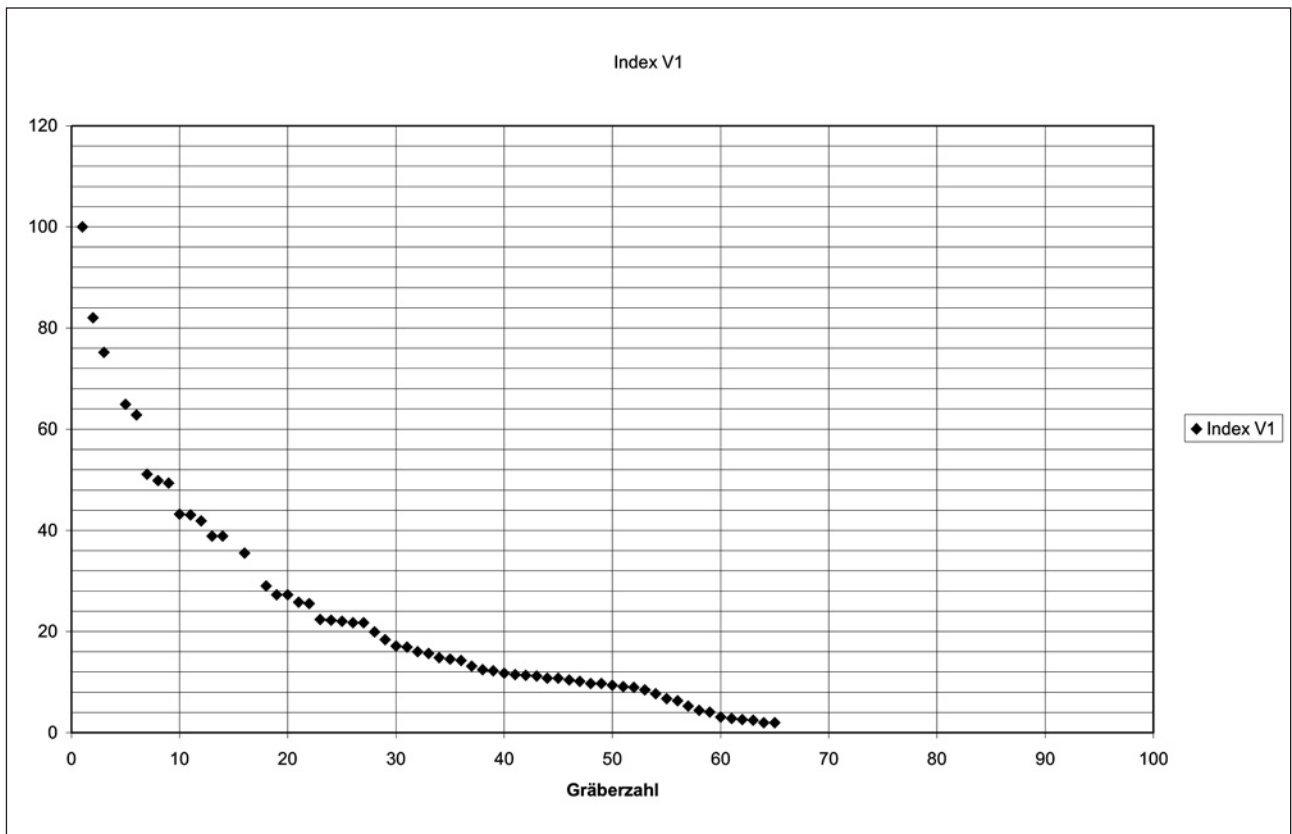


Abb. 184: Befundindex V1

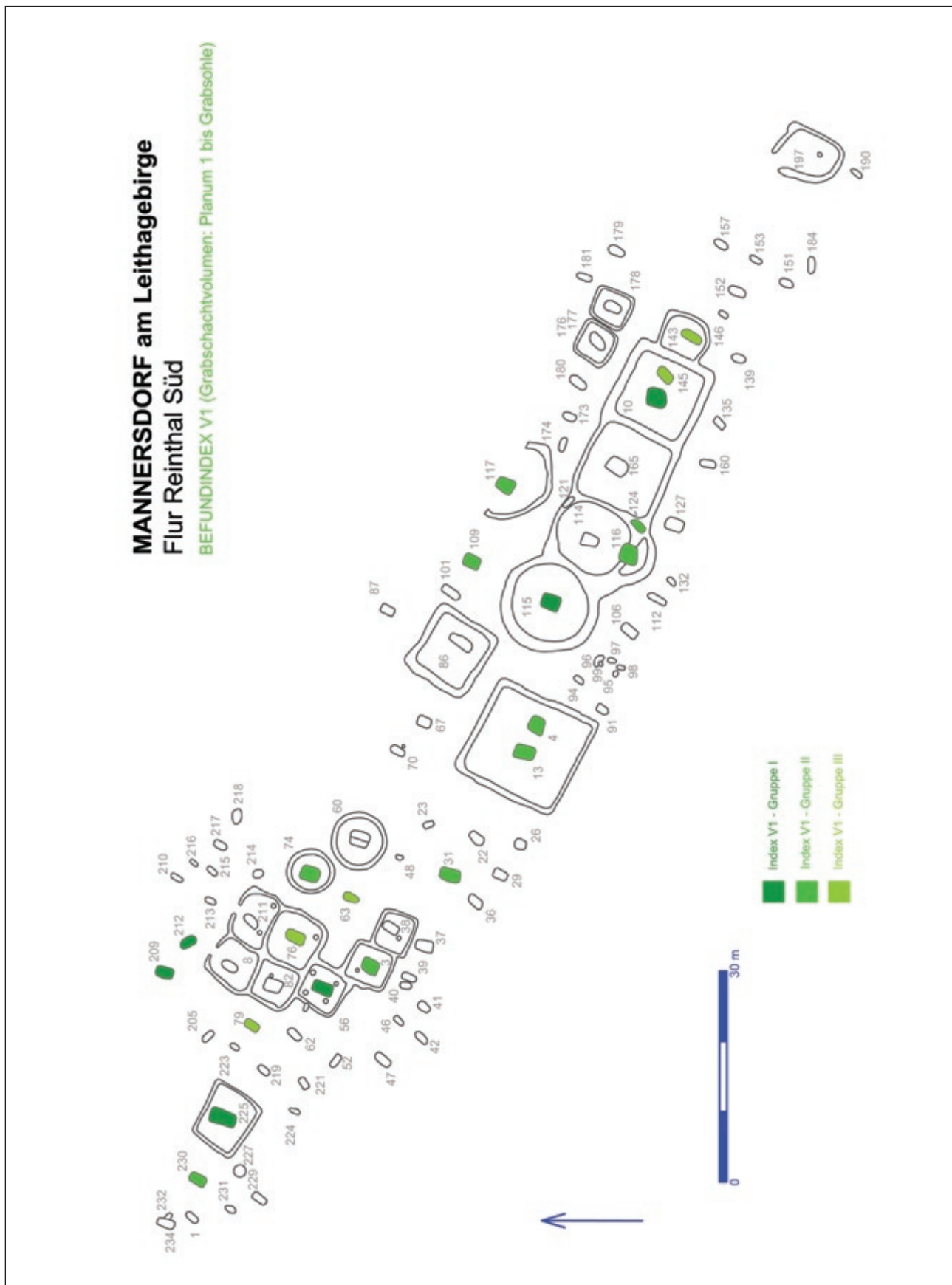


Abb. 185: Kartierung der Gruppen des Befundindex V1.

Volumen – Index 2 (Humusoberkante bis Grabsohle) –

Abb. 186, 187:

Hier kommt es ebenfalls zu einer Einteilung in fünf Gruppen:

- *Gruppe 1 (Index 100)*: Grab 225 liegt als Spitzenwert weitab von den übrigen Gräbern, besitzt eine Steinumstellung mit Abdeckung und ist mit einem Mann belegt.
- *Gruppe 2 (Index 82 bis 50)*: Grab 209, 86, 165, 115 und 212. Vier Gräber davon enthalten eine Steinumstellung mit Abdeckung, eines einzelne Steine. Vier Frauen befinden sich in dieser Gruppe, das Skelett aus Grab 86 ist unbestimmbar,

trägt aber Frauentracht. Einen Holzeinbau besitzen Grab 86 und 209.

- *Gruppe 3 (Index 50 bis 39)*: Grab 116, 230, 109, 160, 87, 117 und 56. Zwei Gräber haben eine Steinumstellung mit Abdeckung, drei eine Umstellung und ein Grab einzelne Steine. Grab 160 ist mit Steinen verfüllt. Vermutlich vier Frauen stehen drei Männern gegenüber.
- *Gruppe 4 (Index 39 bis 34)*: Grab 180, 13, 106, 124 und 31. Zwei Gräber besitzen eine Steinumstellung mit Abdeckung, zwei eine Umstellung und eines eine einlagige Steinabdeckung. Drei Frauen stehen zwei Männern gegenüber.

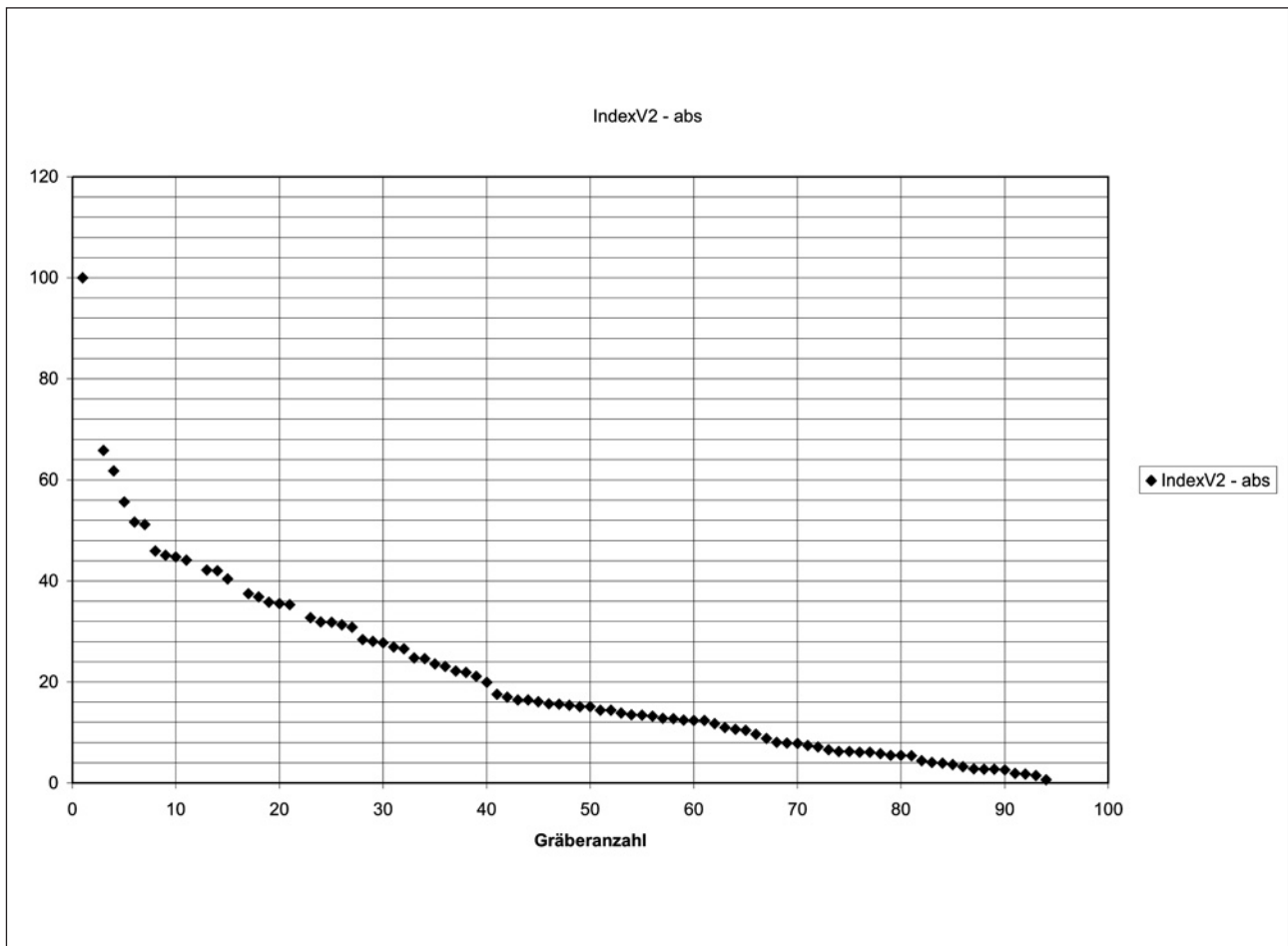


Abb. 186: Befundindex V2

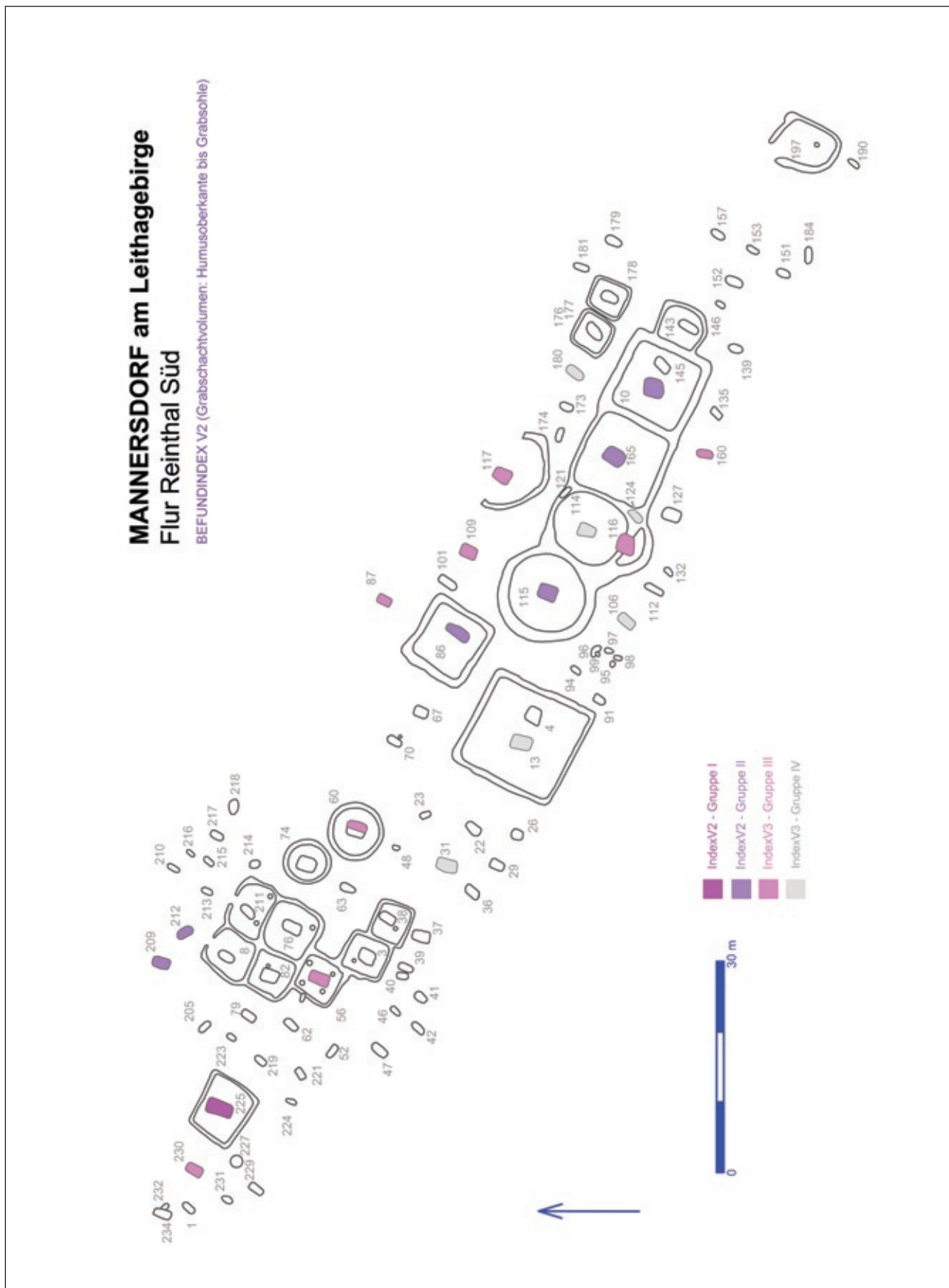


Abb. 187: Kartierung der Gruppen des Befundindex V2.

14.7 Werkstoffindex (Abb. 188)

In den Gräbern von Mannersdorf kommen insgesamt 11 Werkstoffe vor (Eisen, Bronze, Gold, Silber, Glas, Bernstein, Keramik, Bein, Stein, Gagat, Koralle). Dabei sind aber nur maximal neun Werkstoffe pro Grab zu finden. Dieser Wert wird

mit 100 gleichgesetzt. Zur Auswertung wurden insgesamt 85 Gräber herangezogen. Das Spitzenfeld mit neun Werkstoffen bildet Grab 13, mit acht Grab 22 und mit sieben die Gräber 10/1 und 10/2. Die meisten Gräber beinhalten nur drei Werkstoffe gefolgt von zwei (17 Gräber) und einem (14 Gräber).

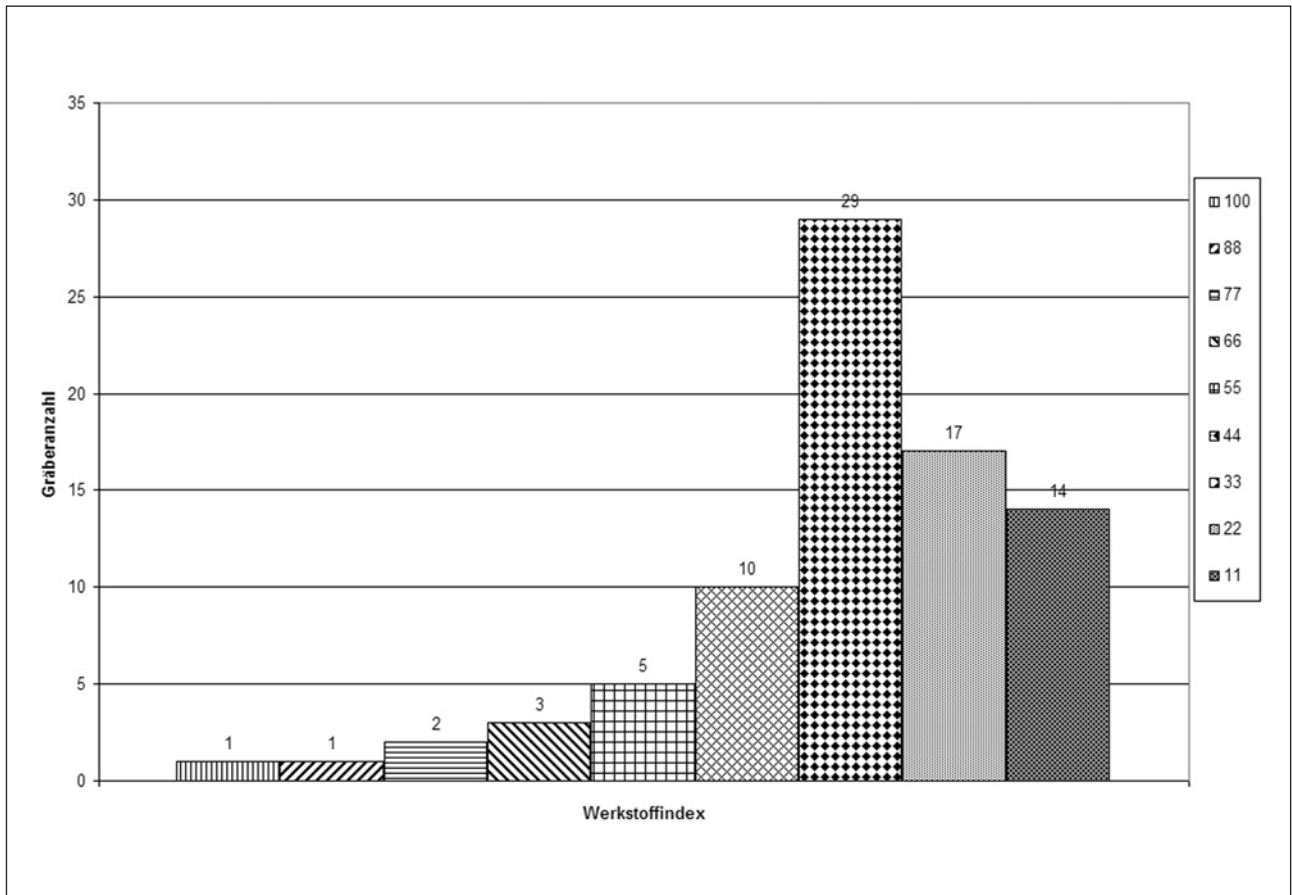


Abb. 188: Werkstoffindex

14.8 Das Verhältnis Gold-Silber-Bronze

Aus Gräbern, in denen Beigaben aus Gold und/oder Silber zu finden waren, wurden die Gegenstände aus oben genanntem Material und solche aus Bronze abgewogen. Ziel ist es, das Gewichts- und somit Wertverhältnis dieser Artefakte zu dokumentieren. Ausgangspunkt ist das überlieferte Werteverhältnis aus hellenistischer Zeit⁵⁴:

Gold	Silber	Bronze
1	: 12,5	: 1440
	1	: 120

Insgesamt sind in 12 Gräbern von Mannersdorf Gold- und Silbergegenstände überliefert (8, 10, 13, 22, 56, 74, 86, 94, 115 und 209). Das entspricht 12,5% der Gräber. In fünf Gräbern wurde Gold gefunden (5,2%), in sieben Silber (7,3%), in drei Gräbern (10, 13 und 115) kamen beide Edelmetalle vor (3,1%).

Da Fnr. 56/3 und 165/4 verschollen sind, können diese Gräber nicht in die Auswertung einbezogen werden. Bei dem aus Silber- und Bronzedraht zusammengesetzten Halsreif Fnr. 8/12b wurde das Gesamtgewicht im Verhältnis 3:2 geteilt, da doppelt so viel Silber- wie Bronzedraht verwendet wurde.

⁵⁴ Siehe u.a. HERODOT 3,95; VON KAENEL 2000, 447.

Zunächst wurden die Artefakte abgewogen:

Grab/Inventarnummer	Gegenstand	Gewicht (in Gramm)
Gold		
10/17	Fingerring	1,4
13/20a	Fingerring	0,4
13/20b	Fingerring	2,2
22/3b	Fingerring	3,0
86/1	Armreif	9,1
86/2	Fingerring	2,3
115/8	Armreif	16,7
115/7	Armreif	17,2
Silber		
8/12b	Halsreif	11,9
10/14	Fingerring	3,4
13/21a	Armreif	7,0
13/21b	Armreif	8,2
22/3b	Fingerring	3,0
74/7	Fingerring	2,8
94/4	Armreif	4,4
115/6	Fingerring	1,2
115/8	Armreif	16,7
152/1	Fingerring	2,4
209/3	Fingerring	1,8

Abb. 189: Gewicht der Artefakte in Gräbern mit Gold und Silber.

Schließlich wurden sämtliche Gegenstände aus Bronze der ausgewählten Gräber gewogen und den Gewichten der Edelmetalle gegenübergestellt.

Grab	Au	Ag	Bz
Grab 8	-	11,9 g	163,9 g
Grab 10/1	-	3,4 g	136,9 (248,1) g
Grab 10/2	1,4 g	-	65,8 g
Grab 13	2,6 g	15,2 g	111,8 (243,6) g (1487,8 - Situla)
Grab 22	3,0 g	3,0 g	179,6 (246,4) g
Grab 74		2,8 g	39,6 g
Grab 86	11,4 g	-	20,8 g (+ Fibel)
Grab 94	-	4,4 g	21,5 (51,5) g
Grab 115	23,9 g	1,2 g	22,6 g
Grab 152	-	2,4 g	61 g
Grab 209	-	1,8 g	56,6 g

Abb. 190: Tabelle: Gegenüberstellung des Gewichts von Gold, Silber und Bronze.

Daraus ergibt sich folgende Reihung (nach der Summe der Gewichte der umgerechneten Edelmetalle und der mitgegebenen Bronze⁵⁵), die in Spalte 2 von Abb. 190 zu lesen ist. Zählt man hingegen das Gewicht der Amulette hinzu, tauschen nur Grab 94 und 10/1 den Rang.

Aus der in Abbildung 191 dargestellten Reihung der Gräber nach bewertetem Metallgewicht ergibt sich folgende Beobachtung:

Misst man die Gräber nach dem Auftreten von Edelmetall bzw. umgerechnet nach dem Materialgewicht, so kommt es bei den in Kapitel „Trachtausstattung“ herausgearbeiteten „Lt B1-Elitegräbern“ mit doppelten Fußreifen und den anschließenden Gruppen (einfache Fußreife,...) nicht nur zu einer unterschiedlichen Reihung, sondern auch zu einem differenzierten Ergebnis. So bleibt bei der ersten Gruppe (Level I) mit den vier Fußreifen Grab 114 völlig unbeachtet, da es kein Edelmetall besitzt. Die Reihung von Grab 13, 22

⁵⁵ Dabei wurden die Gewichte der Amulette (Zahlen in Klammer) und der Situla nicht mitgerechnet.

und 8 liegt bei den Ergebnissen der ersten Analyse. Davor schieben sich allerdings Grab 115 und 86 aufgrund des hohen Gewichtes der mitgegebenen Goldartefakte. Grab 115 ist immerhin noch in Level II mit einfachen Fußreifen zu finden, Grab 86 hingegen, welches nur einen Armreif (allerdings mit einem Goldfingerring, Gagatrungen und einer überaus qualitätvollen Fibel) besitzt, kommt erst in Level IV vor. Die Gräber 10/1 und 10/2 können mit ihrem Rang in Analyse 1 verglichen werden.

14.9 Reifhorizonte

Frauengräber in Lt B1

Hier sollen die verschiedenen Horizonte der Subphasen von Lt B, die sich aus der kombinierten Analyse von Datierung und Reiftracht ergeben, erläutert werden (V – voll gegossen, H – hohl, D – Draht):

Grab	ohne Amulette	mit Amuletten	mit Situla und Amuletten	mit Situla, ohne Amulette
115	34582,6 g			
86	16436,8 g			
13	5679,8 g	5811,6 g	7298,8 g	7167,6 g
22	4859,6 g	4926,4 g		
10/2	2081,8 g			
8	1591,9 g			
94	549,9 g	579,5 g		
10/1	544,9 g	656,1 g		
74	375,6 g			
152	349,0 g			
209	272,6 g			

Abb. 191:Reihung der Gräber nach bewertetem Metallgewicht.

Datierung	Grab	Armreife		Fußreife		Hals, Hand	Alter
Lt A2/B1	1	-		-		-	-
	38	1 glatt 1 fein gerillt	V	-		-	19-25
	152	2 glatt	V	-		1 Fingerr. (Ag)	41-60
Lt B1a	13	2 geflochten (Ag)	D	2 hohl 2 gerippt	H V	Glasperlenkette 2 Fingerr. (Au)	19-25
	116	2 hohl	H	2 hohl	H	-	6-8
	4	1 winkelverz. 1 Mäander	V D	2 winkelverz.	V		K
	124	2 profiliert	V	2 glatt Verschluß plast.	V	Glas, Bernstein	51-70
Lt B1b	10/1	2 Mäander	D	2 hohl 1 gerippt	H V	Bernsteinkette 1 Fingerr. (Ag)	19-25
	10/2	2 hohl	H	2 hohl	H	3 Perlen 1 Fingerr. (Au)	19-25
	22	2 hohl 2 gerippt	H V	4 hohl	H	Bernstein-, Glasperlenkette 2 Fingerr. (Au)	25-35
	86	1 s-förmig (Au)	D	-		-	19-25
	165	2 hohl	H	2 hohl	H	1 Ringlein	41-60
Lt B1c	114	1 s-förmig 1 Mäander	DD	2 hohl 2 gerippt	H V	-	1-6?
	8	2 glatt 2 gerippt	V V	2 hohl 2 gerippt	H V	2 Reife	35-45
	60/2	2 glatt (?)	V	2 glatt	V	Glasperlenkette	4-5
	74/1	2 feingerillt	V	-		2 Fingerr. (Bz, Ag)	19-25
	115	1 Kerbdraht (Au) 1 Schlaufen (Au)	D D	2 hohl	H	-	19-60

Abb. 192:Analyse der Frauengräber in Lt B1.

Die Tabelle in Abb. 192 kann folgendermaßen zusammengefasst werden:

- Zwei Drahtarmreife sind kombiniert mit:
2 Hohlreifen und 2 Vollreifen (Grab 13 und 114)
2 Hohlreifen und 1 Vollreif (Grab 10/1)
2 Hohlreifen (Grab 115)

Dazu ist zu sagen, dass das Manko von nur 2 Fußhohlreifen bei Grab 115 durch die 2 Goldarmreife ausgeglichen wird

- 2 Hohlararmreife sind prinzipiell mit 2 Hohlfußreifen kombiniert (Grab 116, 10/2, 165). Theoretische Ausnahme bildet Grab 22, wo zusätzlich 2 Vollarmreife hinzukommen.

- 2 voll gegossene Armreife sind kombiniert mit:

- 1 Vollreif und 1 Drahtreif (Grab 4)
- 2 Vollreifen (Grab 124 und 60/2)
- 2 Hohlreifen (Grab 153)
- ohne Kombination (Grab 74/1)

Ausnahmen bilden wiederum die Gräber mit vier Armreifen, diese sind aber auch mit jeweils 4 Fußreifen kombiniert (Grab 8 und 22)

- Grab 86 enthält nur einen Drahtarmreif, dieser ist allerdings aus Gold.

Die Detailergebnisse zeigen, dass auch innerhalb von kurzen Zeiträumen (Subphasen B1a, b, c) verschiedene Reifkombinationen vorkommen. Es hat demnach verschiedene Trachtausstattungen gegeben, die gleichzeitig getragen wurden. Ich möchte für diese Erscheinung den Terminus „*Paralleltrachten*“ vorschlagen. Hier stellt sich die Frage nach den Gründen bzw. eventuellen Regeln dieser Erscheinung. Dieses Thema kann hier nur kurz angeschnitten werden und sollte

in weiteren, größer angelegten Projekten über Strukturen von eisenzeitlichen Gräberfeldern erforscht werden.

Kombiniert man oben genannte Ergebnisse mit der Altersbestimmung der Skelette, so ist Folgendes zu beobachten:

- Die Altersgruppe der Kinder (hier bis 8 Jahre), die durch die Gräber 4, 60/2 und 116 repräsentiert sind, haben 2 Armreife (voll, hohl oder Draht) und 2 Fußreife (voll oder hohl)

- 19–25-Jährige können:

- 1 Armreif (D, Au) – Grab 86
- 2 Armreife (V) – Grab 38, 74/1
- 2 Armreife (D, V) mit 2 Fußreifen (V, H) – Grab 10/2, 115, 153
- 2 Armreife (D) mit 3 Fußreifen (H, V) – Grab 10/1
- 2 Armreife (D, V) mit 4 Fußreifen (H, V) – Grab 13, 114(?)⁵⁶

besitzen.

- Die nächsten Altersklassen mit 25–35 Jahren: 4 Armreife (H, V) mit 4 Fußreifen (H) – Grab 22 und

- 35–45-Jährige: 4 Armreife (H, V) mit 4 Fußreifen (H, V) – Grab 8

- 41–60 (70)-Jährige haben:

- 2 Armreife (V) – Grab 152
- 2 Armreife (V, H) mit 2 Fußreifen (V, H) – Grab 152, 124 und 165

Damit ist zumindest ein Unterschied in der Trachtausstattung der Altersklassen zu sehen:

Vier Armreife werden ausschließlich in der Altersklasse von 25 (30)–45 (35) Jahre getragen.

Grab	Armreife		Fußreife		Hals, Hand	Alter
22	2 hohl 2 gerippt	H V	4 hohl	H	Bernstein-, Glasperlenkette	25–35
8	2 glatt 2 gerippt	V V	2 hohl 2 gerippt	H V	2 Reife	35–45

Abb. 193: Darstellung des Analyseergebnisses.

⁵⁶ Grab 114 wurde von S. Renhart (RENHART 1990) mit einem Alter von 1–6 Jahren bestimmt. Dies ist aber insofern in Frage zu stellen, als von der Grabzeichnung her die Größe des Skeletts als erwachsen einzustufen und aufgrund ähnlicher Trachtausstattungen das Alter als unwahrscheinlich zu bezeichnen ist. Dazu ist anzumerken, dass für die anthropologische Bestimmung nur wenige Radius- und Femurfragmente zur Verfügung standen.

Frauengräber in Lt B2

Hier lässt sich allein schon an der Anzahl der ausgewählten

Gräber erkennen, dass die Sitte, Arm- und/oder Fußreife in höherer Anzahl zu tragen, nachlässt.

Datierung	Grab	Armreife		Fußreife		Hals, Hand	Alter
Lt B2a	56	1 Schaukel 1 glatt	V V	-	-	Bz-Halsreif Au-Fingerring	-
	106	2 gerippt	V	2 hohl	H		61-80
	209	1 geperlt	V	2 Raupen	H	Fe+Ag Fingerring	19-25
	212	1 Gagat 1 Eisen	S V	-	-	-	19-25
Lt B2b	41	2 gerippt	V	-	-	-	51-70
Lt B2	179	1 gerippt	V	-	-	-	41-50
Lt B2/C1	3	2 gerippt	V	2 geperlt	V	-	-
	173	2 geperlt	V	-	-	-	3-4

Abb. 194: Analyse der Frauengräber in Lt B2.

14.10 Trachtordnung (Ausstattung, Gruppen)**Doppelte Fußreife (Gruppe1) – Abb. 195**

Je zwei Paar Reife an den Fußknöcheln sind in den Gräbern 8, 10/I, 13, 22 und 114 zu beobachten.

Grab	Fußknöchel	Handgelenk	Hals	Fibeln	Finger	weiteres
8	2 hohl 2 gerippt	2 glatt 2 gerippt	2 Reife	2 beim Kopf 3 bei den Schultern		
13	2 hohl 2 gerippt	2 geflochten Ag	Glasperlkette	2 bei den Schultern 4 rechts	2 Au rechts	Situla, Depot
22	4 hohl (2 dünn, 2 dick)	2 hohl 2 gerippt	Bernsteinkette Glasperlkette	2 bei den Schultern 1 bei der Brust	2 Au rechts	Depot
114	2 hohl 2 gerippt	1 schlangenf. 1 Mäander		4 bei den Schultern		

Abb. 195: Doppelte Fußreife (Gruppe 1).

In Mannersdorf ein Sonderfall, aber durch die Vergleiche gerechtfertigt, ist:

Ein doppelter und ein einfacher Fußreif (Gruppe 2) –

Abb. 196: Grab 10/1

10/1	2 hohl 1 gerippt	2 Mäander	Bernsteinkette	4 Schultern	1 Ag rechts	Depot
------	---------------------	-----------	----------------	-------------	-------------	-------

Abb. 196: Doppelter und einfacher Fußreif (Gruppe 2).

Einfache Fußreife (Gruppe 3) – Abb. 197

Je ein Reif an beiden Fußgelenken ist in Grab 3, 4, 46, 86, 101, 106, 115, 116, 124, 153, 165, 190, 209, 212 und 217 zu finden. Chronologische Unterschiedlichkeiten sollen hier noch unbeachtet bleiben.

Grab	Fußknöchel	Handgelenk	Hals	Fibeln	Finger	weiteres
3	2 geperlt	2 gerippt		2 beim Kopf 7 bei der Brust		
4	2 winkerverziert	1 winkerverziert 1 mäanderf.	Bernstein-/ Glaskette	5 bei der Brust		1 Gagatring 1 Bärenzahn 1 Hohlperle
10/II	2 hohl	2 hohl	3 Perlen	3 bei Schultern	1 Au re.	
46	2 Raupen	1 geperlt	1 Eisenring	1 bei den Schulter		
60/2	2	2	Glasperlkette	2 bei den Schultern		
101	2 Hohlbuckel	1 geperlt 1 oval u. ring- förmig verziert	1 Perle	4 bei Schultern/ Brust		
106	1 hohl 1 hohl/getrieben	2 gerippt		5 bei den Schultern		
115	2 hohl	2 Au		3 bei den Schultern 1 am Fußende		
116	2 hohl	2 hohl	1 Perle	5 bei Brust/Hals		
124	2 voll	2 voll	Glas-/Bernstein- kette	4 bei den Schul- tern (Kettchen)		
153	2 hohl	1 gerippt 1 knotenverz.	1 Bronzereif	2 bei den Schultern	1 Bz	
165	2 hohl	2 hohl	1 Ringlein	2-3 bei den Schul- tern	1 Bz	Depot
190	2 raupenverz.			1 bei der Brust		
209	2 raupenverz.	1 geperlt	1 Ringlein	4 bei Schultern/ Brust	1 Fe 1 Ag	
212	2 raupenverz.	1 Gagat 1 Eisen		4 bei der Brust		
217	2 raupenverz.	1 Eisen		4 bei Schultern/ Brust		
224	2 raupenverz.					

Abb. 197: Einfache Fußreife (Gruppe 3).

Einfache Handreife (Gruppe 4) – Abb. 198

Je ein Reif auf den Handgelenken (ohne Fußreife) kommt in den Gräbern 38, 41, 74, 79, 99, 173 vor.

Grab	Handgelenk	Hals	Fibeln	Finger	Keramik	weiteres
38	1 Petschaftende 1 glatt		2 Schultern 6 Fußende		4	
41	2 gerippt		1 auf Brust		1	
74/1	2 Petschaftenden		2 rechte Schulter 1 am Bauch	1 Bz 1 Ag	1	doppel
79	2 Petschaftenden		1 beim Kopf 2 auf Brust		3	gestört?
99	2 gerippt		1 auf Brust		1	Kind
173	2 geperlt Fe		1 auf Brust		1	

Abb. 198: Einfache Handreife (Gruppe 4).

Doppelte Armreife (Gruppe 5) – Abb. 199

Je zwei Armreife an einem Handgelenk und einer bzw. keiner am anderen kommt in Grab 56 und 152 vor.

Grab	Handgelenk	Hals	Fibeln	Finger	Keramik	div.
56	1 Schaukel rechts 2 glatt links	Bronzereif	4 auf Brust 1 rechts	1 Au	2	
152	2 glatt rechts	1 Perle	2 auf Brust 4 verstreut	1 Bz	3	gestört?

Abb. 199: Doppelte Armreife (Gruppe 5)

Hier ist anzumerken, dass Grab 152 durch die große Streuung der Funde als gestört angesehen werden kann.

Aufgrund der unklaren Lage ist besser von einem einfachen Eisenring zu sprechen.

Einfacher Fußring

Eventuell ein einfacher Fußreif ist in Grab 223 zu finden.

Einfacher Handreif (Gruppe 6) – Abb. 200

Einzelne Handreife bzw. -ringe an nur einer Hand kommen in den Gräbern 48, 67, 86, 117, 151, 179, 180 und 230 vor.

Grab	Handgelenk	Hals	Fibeln	Finger	Keramik	div.
48	1 geperlt rechts		3 Brust			Kind
67	1 flach					in Störung
86	1 s-förmig links		3 Brust	1 Au rechts	3	Holzarg
117	1 glatt links				3	
151	1 Gagat links				1	
179	1 gerippt links		1 Brust		4	
180	1 glatt links		2 Brust		3	Standarte
229	1 tordiert rechts		1 Bauch		1	
230	1 geperlt links		1 linker Arm		2 1 Holz	

Abb. 200: Einfacher Handreif (Gruppe 6).

Oberarmreife (Gruppe 7) – Abb. 201

Oberarmreife kommen in den Gräbern 36, 37 und 96(2) vor.

Grab	Oberarm	Hals	Fibeln	Finger	Keramik	div.
36	1 glatt links		1 Brust		1	Gusszapfen
37	1 Heraklesknoten links				1	
96	1 Glas links 1 glatt Fe links		2 Brust	1 Bz links	1	

Abb. 201: Oberarmreife (Gruppe 7).

Fingerringe

In Grab 62 kommt ausschließlich ein Bronzefingerring vor, daneben gibt es 2 Eisenfibeln und eine Keramikform.

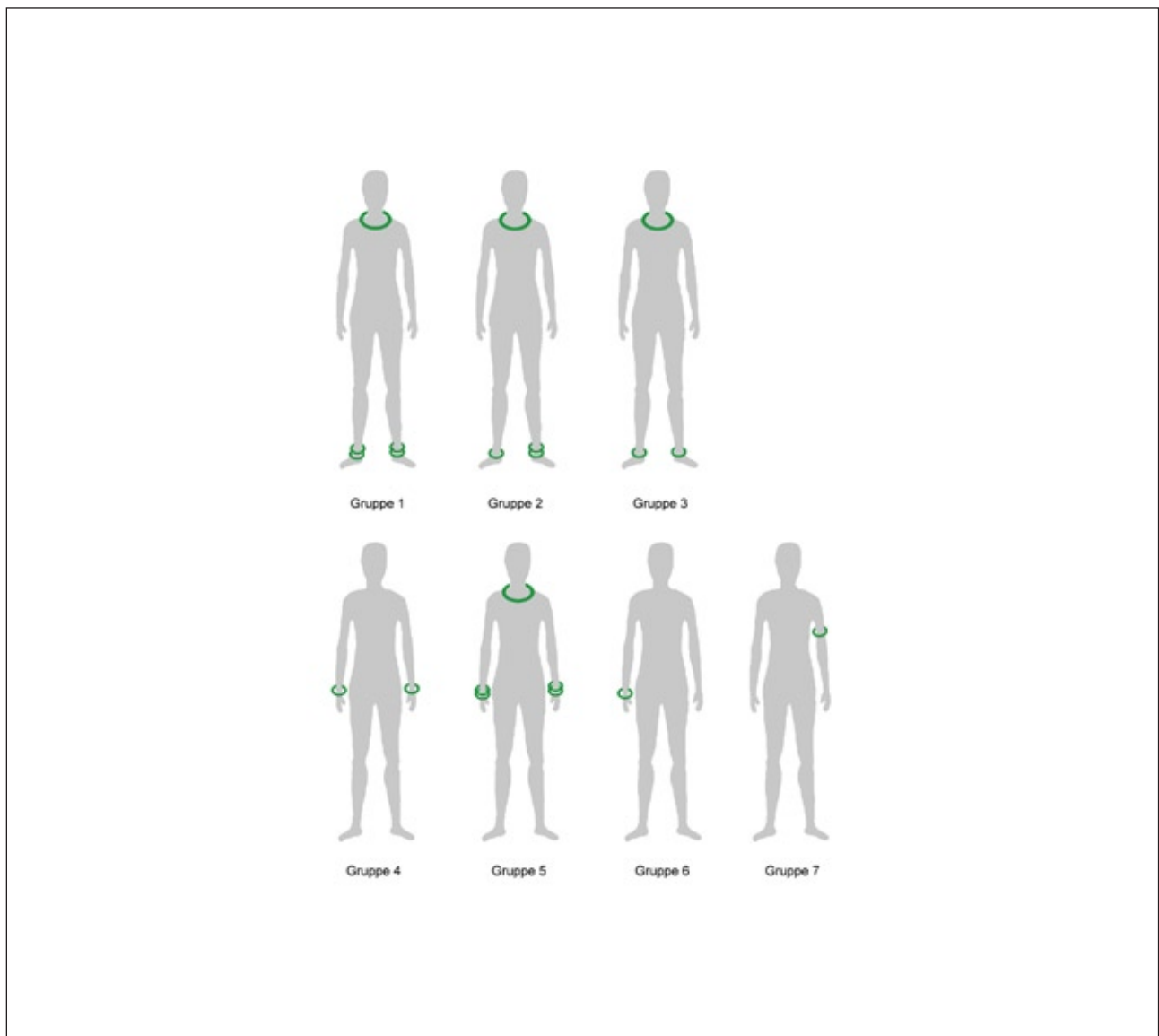


Abb. 202: Trachtgruppen (Gruppe 1–7).